

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern in Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No 50

Münster, Sask., Donnerstag, den 2 Februar 1911.

Fortlaufende No. 362

Aus Canada.

Saskatchewan.

Im Jahre 1910 wurden in der Stadt Regina laut Berichtes des Polizeichefs 1307 Personen verhaftet, gegen 609 in 1909. Davon waren 1272 männlichen und 35 weiblichen Geschlechtes. Gestohlen wurde fremdes Eigentum, insofern dies zu Ehren der Polizei kam, im Werte von \$1,429.00, und davon wurden \$1,031.00 durch die Polizei zurückerlangt und den Eigentümern zurückerstattet. Die meisten Verhaftungen wurden wegen geringfügigen Gesetzesverstößen vorgenommen. Kein einziger Mord ist zu verzeichnen.

Ein schlimmes Unglück befiel Chas. M. Stevenson von Arat, der bei der Hamilton Str. Crossing zu Regina über das Geleise der Bahn schritt und eine daherkommende Frachtlökomotive nicht wahrnahm. Die Lokomotive warf ihn zu Boden und schnitt ihm einen Fuß ab. Der Verletzte wurde in das Viktoria-Hospital gebracht, woselbst er gegen Mitternacht starb.

Auf dem Wege zwischen Govan und Imperial ist W. Bailey, ein Anstreicher aus Imperial, erfroren.

Bei Melfort fuhr ein Passagierzug in die Caboose eines Frachtzuges und 7 Personen wurden verletzt.

Ein großes Feuer suchte am 19. Januar Moose Jaw heim und verursachte einen Schaden von \$100,000. Die „Moose Jaw Times“-Druckerei wurde fast total zerstört.

Beretreter der Anti-Local-Option-Interessenten in Moose Jaw, wo bekanntlich bei der letzten Abstimmung eine Mehrheit für Local Option abgegeben wurde, haben dem dortigen Registrator eine Applikation eingereicht, in welcher sie die Wichtigkeits-Erklärung des Local Option-Nebengesetzes auf Grund technischer Fehler beantragen. Die Verhandlung darüber fand am 27. Januar vor dem Richter Dufesley statt.

An der Portal-Abteilung der Soo Line in der Nähe von Macoun, zwischen North Portal und Weyburn, ereignete sich kürzlich ein Unfall, indem ein Schneepflug von hinten in einen Personenzug hineinlief. Letzterer war um 1.30 Uhr nachts von North Portal abgefahren, nachdem er achtzehn Stunden lang in der Nähe von Kenmare von Schneewehen festgehalten worden war. Der Schneepflug befand sich auf dem Wege von Estevan nach Weyburn, um an der Forward Zweiglinie zu arbeiten. Zufällig hatte der Personenzug den Postwagen hinten angehängt, sonst wäre der Verlust an Menschenleben noch viel größer gewesen. Getötet wurden: S. J. Hunt, Geschäftsreisender aus Toronto, der sich auf dem Wege nach Seattle befand, und R. A. Chapman, ebenfalls ein Geschäftsreisender aus Toronto, der nach Calgary wollte. Schwer verletzt wurde der Postbeamte J. H. Lewis aus Moose Jaw.

Alberta.

Eine Calgary-Gesellschaft unternimmt jetzt Bohrungen für Naturgas in 20 Quellen bei Bar Island in der Nähe von Lethbridge. Das Gas soll mit einem Kostenaufwande von 500,000 Dollars durch die Röhren nach Lethbridge und von dort weiter nach Calgary geleitet werden, unter gleichzeitiger Versorgung der auf dem Wege liegenden Ortschaften. Der Vorrat an Naturgas wird für unerschöpflich gehalten.

Sechzig Townships oder zusammen etwa 1,400,000 Acker Landes werden für Heimstättenbesiedelung im nächsten Monat von der Dominion-Landoffice zu Edmonton freigegeben werden. Es wird erwartet, daß der Ansturm von Landlustigen der größte sein wird, der je stattgefunden hat. Die Landoffice zeigt zur Zeit die Eröffnung dieses Landes an, wie die Vorschriften verlangen, wonach Land einen Monat, bevor es zur Besiedelung

freigegeben wird, in den Zeitungen bekannt gemacht werden muß. Das hindang-Winnipeg's auf weitere Land ist ein Teil der drei Millionen Acker, welche im Vorjahr in Alberta bis Prince Albert und Moose Jaw, vermessen wurden. Das Land gehört zum Grande Prairie District des Peace River Tales, etwa 100 Meilen von Edmonton gelegen. Deutsche Katholiken, welche Lust haben, dorthin zu ziehen, können sich vom 20. bis 26. Febr. mit Jos. Groppe, der in der Gegend bereits bekannt ist, in Morinville mündlich besprechen.

Manitoba.

Vom 8. bis 18. Februar findet das Winnipeg-Bonspiel statt, das voraussichtlich von einer großen Menge von Menschen besucht werden wird. Die Canadian Northern verkauft Retour-Billete zum halben Preis von Stationen in Ontario, Manitoba und Saskatchewan sowie westlich wie Regina, Saskatoon und Prince Albert. Neben dem Bonspiel finden in Winnipeg noch viele andere Attraktionen statt. Das Retour-Billet gilt bis zum 22. Februar.

In der französischen Sacred Heart Kirche zu Winnipeg wollte dieser Tage ein italienischer Langfinger den Inhalt des Opferaltars mit sich nehmen, wurde aber zeitig entdeckt, von der Polizei festgenommen und zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ueber 500 Farmer sind in Brandon eingetroffen zur 8. Jahresversammlung der Manitoba Growers Association, die letzte Woche dort eröffnet worden ist. Nach Entgegennahme der Jahresberichte fand die Wahl der Beamten statt sowie die Debatte über die Revision der Konstitution. Unter anderem wurden auch Vorträge über „Direct Legislation“ von F. G. Coulter und einer über „Single Tax“ von J. Dixon gehalten.

Binnen kurzem wird man in der Lage sein von Winnipeg nach Windsor, Ont., zu sprechen, wie man jetzt schon Anschluß mit Detroit

haben kann. Die Telephon-Berufung Winnipeg's auf weitere Entfernungen reicht jetzt westlich bis Prince Albert und Moose Jaw, das später bis Calgary und Edmonton ausgedehnt werden soll. Nach dem Süden kann mit allen Städten in einem Radius von 1500 Meilen gesprochen werden.

Die C. P. R. wird im Laufe des kommenden Sommers hundert Meilen Doppelseisen- und dreihundert Meilen neue einfache Geleise legen. Die Güterbahnhohe in Regina, Moose Jaw und Medicine Hat sollen erweitert werden.

Drei neue eiserne Brücken werden errichtet, eine östlich und zwei westlich von Calgary über den Bow River. Die alten 60 pfundigen Schienen auf 750 Meilen der alten Manitoba und Northwestern Bahn sollen durch neue 85 pfundige ersetzt werden. Von Castor resp. Wilkie wird die neue Linie nach dem Tramping Lake District gebaut werden. Von Swift Current nordwestlich werden 35 Meilen neue Linie sein und 45 Meilen südlich mit 35 südwestlich von Moose Jaw. Ferner eine Verlängerung der Weyburnlinie westlich von Estevan. Nordwestlich von Wilkie im Cut Knife District 32 Meilen, auch von Carmangan Central Linie von Golden, A. C., wird von 20 auf 60 Meilen verlängert.

Ontario.

Der südöstliche Teil des Stadtchens Gowanda wurde am 24. Jan. durch Feuer zerstört, welches einen Schaden von etwa \$100,000 anrichtete.

In der St. Mary's Kirche zu Berlin starb der 12-jährige Leopold Longo, als er im Begriffe stand, zu beichten, an einem Herzschlag. Der hochw. P. Richter, S. J., hob den Jungen auf, und als er die Gefährlichkeit seines Zustandes erkannte, erteilte er ihm die Absolution und die letzte Eilung. Wenige Sekunden darnach starb der Kleine. Die Beerdigung er-

St. Peters

n.

ent:

umboldt.

ulda u. Wislont

osfeld.

odo, St. Meinrad

edifi.

is, Bruno, Dana,

d Beauchamp.

atson, Engelsheld

wald.

ead Moose Lake,

Carmel.

gor u. St. Gertrud.

mann, Annaheim.

ing, Leonore Lake.

bnader, Coblenz

ing.

Regina, Sask.

Waterloo, Ont.

Balgonie Sask.

ns Diband, Sask

, South Qu' Appelle, Sask.

itten.

ich gleich, ob Sie mi

isist schreiben. Leser-

if jeden Fall sein, den

schönste schreibe

verfehlt die Segel in

Stimmung.

besonders deutlich im

n. Feter len Sie doch

Ihre Nachbarn nicht

ie Sie.

meide Anzüglichkeiten

hes das Nichtstimmung

. Damit ist niemanden

n wenigsten: wir haben

weitigen Trübel ge-

eigen

rs Boten

engen

den

en

folg

folgte unter sehr zahlreicher Beteiligung auf dem kath. Friedhofe.

In einer Grenzstreitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko haben die Regierungen jener Länder den Rechtsanwalt Lafleur von Montreal zum Schiedsrichter erwählt.

Robert Shiverick, der zum Sekretär von Melville W. Wilkinson, Präsident der Scruggs-Bandenvoort-Barney Dry Goods Company, ernannt werden sollte, wurde im Opernhaus zu Hamilton wahrscheinlich tödlich verwundet, als das Schwert des russischen Tänzers Mikail Nordkin vom Griff abbrach und die Spitze Shiverick, der im Parket saß, in die Stirn drang. Er wurde nach dem Hospital gebracht, wo zwei Männer alle ihre Kräfte aufboten mußten, um die Klinge aus dem Schidel zu entfernen. Später mußte eine Operation vorgenommen werden, aber Shiverick's Wiederherstellung ist sehr zweifelhaft.

Das Neueste zum Zwecke der Kräftigung der canadischen Finanz Institute ist die Entscheidung zum Vereinigen der United Empire Bank mit ihrer Hauptoffice in Toronto, mit der starken Union Bank von Canada, mit der Hauptoffice in Quebec. Die United Empire Bank wurde im Jahre 1906 gegründet. Das aufbezahlte Kapital beträgt etwas mehr als eine halbe Million Dollars, und die Zahl der Zweige ist 18. Obwohl in gutem Zustande und unter fähiger Leitung, hatte die Bank einen schweren Stand, da Depositoren und Geschäftsleute naturgemäß die größeren und stärkeren Konkurrenten im Bankgeschäft vorzogen. Aus diesem Grunde haben die Direktoren sich zur Vereinigung mit der Union Bank von Canada entschlossen. Durch die Vereinigung erlangt die Union Bank von Canada Guthaben im Werte von mehr als \$50,000,000, und mehr als 220 Zweige in Canada. Keine der Zweige der United Empire Bank, außer in Toronto, verdoppeln diejenigen der Union Bank, und sie werden mit dem jetzigen Personal als Zweige der Union Bank weiterbestehen. Die Direktoren der United Empire Bank bilden eine Beratungsbehörde für die Union Bank in Ontario, ähnlich wie die Behörde in Winnipeg für die westlichen Provinzen.

Quebec.

Eine Sendung gestorener Eier im Werte von \$100,000 aus Hankow in China ist von der Kontrollbehörde nicht zugelassen worden. Der städtische Chemiker hatte sie als ungeeignet zu Nahrungszwecken bezeichnet.

Durch einen merkwürdigen Unfall hat der im Alter von 33 Jahren stehende Celestine Beaudin in Hull



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,

Juwelier und Optiker, Heirats-Eizens- und Jagd-Eizens-Aussteller, Humboldt Sask.

vor einigen Tagen sein Leben verlieren. Er glitt auf der Straße aus und biß sich beim Fallen ein Stück Zunge von einem Zoll Länge ab. Die Aerzte waren nicht im Stande, das Blut zu stillen, sodaß er verblutet ist.

Ver. Staaten.

Washington. — Auf dem Schlachtschiffe „Delaware“ erfolgte unlängst eine Dampfkesseltöhren-Explosion, wobei acht brave Seeleute elendiglich zu Tode verbrüht wurden. Die Aermsten befanden sich zur Zeit der Katastrophe im Kesselraum, dessen Türe geschlossen war. Der fürchterliche Wasserdampfdruck hatte die Leute jedenfalls mit einem Schlage unfähig gemacht, irgend etwas zu tun. Wenn auch sofort Besinnungslosigkeit eingetreten sein mag, so war der Tod immerhin ein schauerlicher. Das Fleisch löste sich, als man später die Leichen herausholte, buchstäblich von den Knochen.

Mit 9 gegen 6 Stimmen entschied das Ausstellungskomitee des Hauses, daß die nächste Weltausstellung im Jahre 1915 in New Orleans und nicht in San Francisco abgehalten werden soll.

Kapitän Robert E. Peary ist bis auf 1,6 Meilen an den Nordpol herangefommen — nahe genug, um seinen Anspruch zu begründen, daß er den Nordpol erreicht hat. So lautet die Entscheidung des Haus-Komitees für Flotten-Angelegenheit.

Helen a, Mont. In der Keating-Grube, einem Kupferbergwerk in der Nähe von Nadersburg, fand am 18. Januar im Pulver-Magazin, in welchem die Sprengladungen und loses Dynamit aufbewahrt wurden, eine Explosion statt, durch welche acht Grubenarbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden. Mehrere Gallerien in der Grube stürzten infolge der ungeheuren Erschütterung zusammen.

Danville, Ill. Nicht weniger als 3,500 Bürger in Vermillion County sollen sich des Stimmverkaufs schuldig gemacht haben, und werden deswegen auf mehrere Jahre hinaus ihr Stimmrecht ver-

lieren. Noch schlimmere Zustände sollen in Edgar County herrschen. Es ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß in keinem County des östlichen Illinois der Stimmen-schacher mehr floriere, denn in Edgar County, und daß derselbe ganz offen vor sich gehe.

BRUNO Pumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterial. Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno Sask.

Neue Möbel nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode. Wenn Sie irgend ein Möbelfstück auch ein neues Heim ausstatten wollen, fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwaren, etc. Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand. GEO. RITZ HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Gebet- und Erbauungsbücher Schulbücher Rosenkränze Knizige Weihwasserfessel Leuchter Religiöse Bilder Kapuliere usw. Wholesale und Retail, in der Office des

St. Peters Bote Münster, Sask

Agenten für den St. Peters Boten.

- Reisender Agent: Anton Hackl. Localagenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Adolphus, Sulda u. Wislmon. P. Mathias, Loosfeld. P. Benedikt, Hoodo, St. Metrad und St. Benedikt. P. Chrysothomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp. P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald. P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Dilger und Carmel. P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud. Philipp Hoffmann, Annahaim. Geo. H. Gerwing, Leonore Lake. Seraphin Schönacker, Coblenz und Umgebung. Jos. Zelinski, Regina, Sask. Jos. Berges, Waterloo, Ont. Peter Junter, Balgonie Sask. Wendelin Reboldus Diba nk, Sask. Anton Reboldus, South Qu' Appelle, Sask.

Für Korrespondenten. 1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Letzteres sollte es auf jeden Fall sein, den eine bloß- oder schnoddriggeschriebene Korrespondenz verfehlt die Seher in ungemütliche Stimmung. 2. Man sei besonders deutlich im Namens schreiben. Fehler len Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie. 3. Man vermeide Arzügenheiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gedient, und am wenigsten: wir haben schon anderweitigen Trubel genug.

Anzeigen im St. Peters Bote erzeugen den besten Erfolg

Ausla

Berlin. Ein Bericht zufolge hat der Handel Deutschlands genommen. Der Jahr 1910 belief sich auf 980,000, eine Zunahme von 570,000 und der Export auf 1,000,000, eine Zunahme von 800,000. — Die durch den Zarismus bedingte Anknüpfung an Deutschland als ein Triumphtag für die Politik und der Begünstigung des europäischen Konzerts betrachtet. daß Rußland sein Verbündeten den Mitteln bedeutet die Vereitelung langer Anstrengungen zur Isolierung Deutschlands durch enorme Stärkung der von der deutschen, russischen und italienischen wird der Anschluß Deutschland und der eine Garantie für die europäischen Frieden und diese Auffassung der auch die Diplo ausgeführt, daß England selbst in der Lage befindet Deutschland bringen nicht länger im St. Grabisch-Politik fortz internationalen Frage haberrischen Ton an den es sich nachgerade — Das Reichsgericht die Revision des Sim daktors Gulbransson Gulbransson war zu Gefängnis verurteilt Beleidigung des Bischof burg, Württemberg, durch ein im Simplifentlichtes anstößiges Strafurteil ist nun in Instanz für rechtskräftig den. Breslau. Ein Sosnowice in Rußland daß in einer unterirdischen Kohlengrube 40 Explosion und Feuer büßten, 360 jedoch töteten. London. An Bahn nahe Hopkinst ein Zusammenstoß Passagierzuge und e beladenen Züge statt elf Menschen das Unter den Umgekommen sich mehrere Vertreter Kohlengraber von auf der Fahrt nach den, um dort einer beizutwohnen. Die ten soll sich auf gegen

Ausland.

Berlin. Einem statistischen Bericht zufolge hat der auswärtige Handel Deutschlands bedeutend zugenommen. Der Import für das Jahr 1910 belief sich auf \$2,049,980,000, eine Zunahme von \$19,570,000 und der Export auf \$1,778,000,000, eine Zunahme von \$207,800,000.

Die durch den Zartnbesuch in Potsdam bekundete Annäherung Rußlands an Deutschland wird allgemein als ein Triumph der deutschen Politik und der Beginn einer Neugestaltung des europäischen Völkerkongresses betrachtet. Der Umstand, daß Rußland seinen bisherigen Verbündeten den Rücken gelehrt hat, bedeutet die Vereitelung der jahrelangen Anstrengungen Englands zur Isolierung Deutschlands und eine enorme Stärkung des Dreibundes. Von der deutschen, österreichischen, russischen und italienischen Presse wird der Anschluß Rußlands an Deutschland und den Dreibund als eine Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens betrachtet, und diese Auffassung der Situation teilt auch die Diplomaten. Es wird ausgeführt, daß England sich nun selbst in der Lage befindet, in die es Deutschland bringen wollte, und nicht länger im Stande ist, seine Grabsch-Politik fortzusetzen und in internationalen Fragen den befehlshaberischen Ton anzuschlagen, an den es sich nachgerade gewöhnt hätte.

Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des Simplificissimus-Redakteurs Gulbransson verworfen. Gulbransson war zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden wegen Beleidigung des Bischofs in Rottenburg, Württemberg, Dr. v. Keppler, durch ein im Simplificissimus veröffentlichtes anstößiges Bild. Das Strafurteil ist nun von der höchsten Instanz für rechtskräftig erklärt worden.

Breslau. Eine Depesche aus Sosnowice in Russisch Polen besagt, daß in einer unweit von dort gelegenen Kohlengrube 40 Bergleute durch Explosion und Feuer ihr Leben einbüßten, 360 jedoch gerettet werden konnten.

Sondron. An der Taff Valley Bahn nahe Hopkinston, Wales, hat ein Zusammenstoß zwischen einem Passagierzuge und einem mit Erz beladenen Zuge stattgefunden, wobei elf Menschen das Leben einbüßten. Unter den Umgekommenen befinden sich mehrere Vertreter der streikenden Kohlengräber von Wales, die sich auf der Fahrt nach London befanden, um dort einer Arbeiterkonferenz beizuwohnen. Die Zahl der Verletzten soll sich auf gegen 50 belaufen.

Tampico, Mexico. Die größte Oelquelle der Welt ist in der Nähe von Potrero del Llano, 85 Meilen südwestlich von hier, in Brand geraten und alle Hoffnungen, die Flammen zu löschen, ist aufgegeben. Als die Quelle in Brand geriet, betrug ihre tägliche Produktion 165,000 bis 185,000 Fässer Oel. Die Oelquelle gehört der Mexican Eagle Petroleum Company. Die Flammen schießen mehrere Tausend Fuß hoch und sind 200 Meilen weit zur See sichtbar. Die Umgegend von 100 Meilen ist mit dichtem Rauch angefüllt. Die gefährlichen Dünste, die von den Flammen herüberströmen, haben die Insassen aller benachbarten Dörfer aus ihren Häusern vertrieben. Alles tierische Leben in der Umgegend ist zerstört worden.

Berlin. Das preussische Kriegsministerium hat eine Reihe von Verfügungen erlassen, die als direkte Folgen der Spionage-Affaire zu betrachten sind, für welche die beiden englischen Offiziere Trench und Beandon kürzlich durch das Reichsgericht in Leipzig zu je vier Jahren Festung verurteilt worden sind. Die Verfügungen haben den Zweck, die Insel Borkum und die umliegenden Fortifikationen, deren Wichtigkeit für die deutsche Küstenverteidigung gerade durch das liebevolle Interesse der Engländer in's rechte Licht gesetzt wurde, so weit wie möglich vor aller unberufenen Neugier zu schützen. Der Kriegsminister v. Deeringer hat die Anlage eines ausgedehnten Systems von kräftigen Scheinwerfern angeordnet, um bei Nacht jede unerwünschte Annäherung verhindern zu können. Bei Tage soll der gleiche Zweck durch einen verstärkten Wachdienst erreicht werden.

Der Dampfer Stephan fuhr von hier ab um das letzte Stück der neuen Kabellinie zu legen, die Deutschland mit Brasilien verbindet. Dies ist das Stück von Monrovia, Liberia, nach Pernambuco. Man glaubt, daß das Kabel Ende März der Benutzung eröffnet wird. Die Unternehmung wird von der deutsch-südamerikanischen Kabel-Kompagnie, die von der deutschen Regierung Beihilfe erhält, ausgeführt. Die Linie ist die erste, welche dieses Land direkt mit Südamerika verbindet und wird sich von Köln nach den kanarischen Inseln und von dort nach Pernambuco, Brasilien, erstrecken.

Wien. Kaiser Franz Joseph hat den Grafen Franz von Thun und Hohenstein empfangen und ihn in aller Form zum Statthalter von Böhmen ernannt an Stelle des Grafen von Condorove, welcher infolge der abermaligen gescheiterten Ausgleichsverhandlungen jüngst seine Fortsetzung auf Seite 6.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden... Erythematösen Heilmittel... John Linden.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2735 - 47 1/2 Ave. St. Louis, Mo. Maschinenbau... Kupfer und Zinn

Verlangt ein Dienstmädchen. 14-15 Jahre alt. Leichte Hausarbeit und guter Lohn. Man frage an bei Gates & Bruner's General Store, Humboldt, East.

Lehrer oder Lehrerin verlangt für die Pfarrschule in Pilger. Schule beginnt am 1. April und dauert bis 10. Okt. Wegen näherer Auskunft wende man sich an P. Boasjav, O. S. B., Münster, East.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Bewölle aus irgendwo in der Gegend. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen. A. H. Pils, Münster, East.

Zugelassen eine graue Stute, 1200 Pfund schwer, 14 Jahre alt. Der Eigentümer wende sich an Peter Weber, Münster, East.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 84, No. 2 83, No. 3 81, No. 4 87c, No. 5 84c, No. 6 84c. Futterweizen No. 1 60c, No. 2 60c, No. 3 61c, No. 4 65c, No. 5 65c, No. 6 65c. Hafer No. 1 42c, No. 2 45c, No. 3 45c, No. 4 45c, No. 5 45c, No. 6 45c. Gerste No. 1 42c, No. 2 45c, No. 3 45c, No. 4 45c, No. 5 45c, No. 6 45c. Mais No. 1 42c, No. 2 45c, No. 3 45c, No. 4 45c, No. 5 45c, No. 6 45c. Kartoffeln 45c, Butter 25c, Eier 30c.

Münster Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 79, No. 2 76, No. 3 71, No. 4 65, No. 5 59, No. 6 52. Futterweizen No. 1 40, No. 2 34, No. 3 31, No. 4 21, No. 5 25, No. 6 19. Hafer 45, Gerste 45, Mais 45, Kartoffeln 45, Butter 25, Eier 30.

THE HUMBOLDT HOTEL. Unternehmende Bedienung. Gutes und gute Getränke an der Bar. Preis \$1.00 bis \$1.50 per Tag. Archie Power, Eigentümer.

Es bezahlt sich, bei uns einzukaufen. Um Platz zu machen für neue Ankömmlinge und Frühjahrs-Waren offerieren wir folgende besondere Bargains: Sturmische, mit Wolle gefütterte Röcke, mit hohem Kragen, aus eingewirktem Tuch gefertigt, sonstwo verkauft zu \$6.00, bei uns \$4.00. Schafpelzröcke aus Tuch, Leder besetzte Taschen, sonstwo verkauft zu \$7.00, bei uns \$5.00. Schafpelzröcke - Corduroy die besten, die gemacht werden, sonstwo verkauft zu \$8.00 und 9.00, bei uns \$6.00. Mel-Sardinen, 5 Kan 25c, Condensierte Milch 10c, Alle Sorten Tabak, für 25c, Ausgezeichnete Ceylon Thee 81c. Und nebenbei bemerkt, wenn Sie diesen Thee irgendwo duplizieren können, dann geben wir Ihnen ihr Geld zurück und der Thee gehört Ihnen. Ueberhaupt unser Laden ist vollgepfropft mit Bargains in allen Departements und Sie werden Geld sparen, wenn Sie uns besuchen. St. Gregor Mercantile Co.

en St. Peters en. ent: umboldt. Fulda u. Wülmont. Eosfeld. oodo, St. Metewad. edift. us, Bruno, Dana, nd Beauchamp. atson, Engelfeld. wald. ead Moose Lake, Carmel. egor u. St. Gertrud. mann, Annaheim. ving, Leonore Lake. hwaader, Coblenz. ung. Regina, Sask. Waterloo, Ont. Balgonie Sask. us Diba nk, Sask. s, South Qu' Ap- pelle, Sask. enten. sich gleich, od Sie mi reißt schreiben. leser- auf jeden Fall sein, den der schnörrliche Schreibe- nung verfehlt die Seper in Stimmung. ei besonders deutlich im iben. Feder ten Sie doch er Ihre Nachbarn nicht wie Sie. vermeide Arzöglichkeiten liches das Mißstimmung ate. Damit istniemanden am wenigsten: wir haben nderweiligen Trubel ge-

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Beneficiären, Vätern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderung bestehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Werbekunden werden, wenn verlangt, frei verkümbt. Bei Änderung der Adresse verwechselt man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Wechsel oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiert man:

ST. PETERS BOTE
Münster, - - Sask.

1911	JAN.	FEB.	MÄRZ	APRIL	MAY	JUNE	JULI	AUG.	SEPT.	OCT.	NOV.	DEZ.
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

Kirchenkalender.

- 5. Febr. 5. Sonnt. nach Epiphanie. Ev. Vom guten Samen. Philip v. Jesu.
- 6. Febr. Mont. Titus.
- 7. Febr. Dienst. Romuald.
- 8. Febr. Mittw. Johan v. Va ha.
- 9. Febr. Donnerst. Cyrillus.
- 10. Febr. Freit. Scholastika.
- 11. Febr. Samst. 7 Gründer des Servitenordens.

Die Wasserfämel unserer Provinz, auch „Social and Moral Reform League“ genannt, haben letzte Woche in Regina ihre Comedie, will sagen Konvention abgehalten. Unter denen, die sich als Delegaten in die Liste eintragen ließen, waren der achtb. W. R. Motherwell, Legations-Mitglied vom Wahlkreise Humboldt an erster Stelle, dann kamen 6 „Reverends“, ferner eine „Miß“ und eine „Mrs.“ und endlich etliche Duzend anderer Wasser-männer aus der Provinz. Obwohl die Sippe bei der letzten Municipalwahl eine klägliche Niederlage erlitten hat, so hat sie doch keinen Berstand angenommen, sondern ist mit neuen und zwar mit unverschämten Forderungen vor die Provinzial Regierung getreten. Weil die Leute, wie sie bei der Wahl erfahren haben, keine „Local Option“ wollen, so wollen diese Wassermücker

von der Regierung Gesetze erzwingen, welche die Leute gewaltsam zu Wasser-, Milch- und Poptrinkern machen. Selbst prinzipienlos wetterten sie in gehässiger Weise gegen das „foreign Element“ — gemeint sind dabei wahrscheinlich die Deutschen —, das keine Prinzipien hätte und dem das Bürgerrecht verweigert werden sollte. Schade, daß man nicht die „prinzipienfeste“ Heze Carrie Ration als Vorkämpferin der Social und Moral Reform „Prinzipien“ und als Hauptrednerin des Tages von den Ver. Staaten heraufkommen ließ! — Der Glaube, der allein für alle irdischen Uebel im gesellschaftlichen Leben Abhilfe bringen kann, geht der Menschheit und den „Reverends“ immer mehr und mehr verloren. Deshalb strecken sie ihre Hände bei jeder Kleinigkeit zu dem „allmächtigen“ glaubenslosen Staate aus und machen sich lächerlich; denn auch der Staat kann nicht geben, was er nicht hat, nämlich den Glauben.

Zeitgemäß. Die Central-Vereins-Versammlung der deutschen Katholiken in den Vereinigten Staaten tritt heuer am 10. September zu Chicago, Ill., zusammen. Wie von der Exekutive beschlossen worden, findet diesmal auch — und zwar zum ersten Male in der Geschichte des Central-Vereins — eine öffentliche Versammlung für die Frauen statt. Das ist gewiß ein höchst zeitgemäßer Schritt in der rechten Richtung, meint der „Kath. Westen“.

Wieder ist eine deutsch-katholische Zeitung verschwunden. „Das Sternenbanner“, das seit 20 Jahren von Herrn Pet. Wallrath in Evansville, Ind., herausgegeben wurde, ist am 1. Februar eingegangen, weil die Zahl der Leser von Jahr zu Jahr geringer wurde.

Der Hochw. Prinz Max figurirt noch immer in der Presse. Bekanntlich hatte dieser Königssohn nach Beendigung einer Reise durch den Orient in einem Briefe unmögliche Vorschläge zur Vereinigung der griechischen mit der römischen Kirche gemacht. Kaum äußerte der Papst sein „non possumus“, als der Prinz seine Unterwerfung unter das päpstliche Urteil bezeugte und damit der Welt eines der glänzendsten Beispiele christlicher Demut gab. Der ist nicht einer von Denjenigen, die einen Fehler, auf dem sie er-tappt werden, mit weiteren Fehlern und Ungerechtigkeiten zudecken wollen und deren Stolz es nicht zuläßt, peccavi zu sagen.

St. Peters Kolonie.

Da das Wetter zu ungünstig ist, hat der Vorstand von der Pfarerschule zu Dead Moose Lake beschlo-

sen, die Schule statt am 1. Februar erst am 20. Februar zu eröffnen. Als Lehrerin für dieses Jahr wurde Frä. Josephine Günther von Watson gewonnen.

Am 31. Januar wurden in der Klosterkapelle zu Münster bei einer vom hochw. P. Bonifaz um 7 Uhr zelebrierten hl. Messe getraut Martin Hoffmann und Frä. Maria Heselhorst, beide von Dead Moose Lake. Die Trauung hätte in Dead Moose Lake stattfinden sollen, aber wegen des tiefen Schnees, des unwirtschaftlichen, fast allzeit stürmischen Wetters wagte P. Bonifaz es nicht, auf der weglosen Prärie mit den Ponies und dem kleinen Schlitten dorthin zu fahren.

Die „Watson Agricultural Society“ wird von unserer Provinzial Regierung gelobt, weil sie neben dem offiziellen Delegaten zur „Agricultural Societies Convention“ am 31. Januar noch andere 6 Delegaten auf ihre eigenen Kosten nach Regina sandte.

Unsere werten Leser würden uns einen großen Gefallen erweisen, wenn sie der Redaktion des „St. Peters Boten“ die Zeitung vom 12. Januar, No. 47, zusenden würden. An jenem Tage haben wir nämlich alle Exemplare der Zeitung an unsere vielen Abonnenten versandt und machten hierauf die Entdeckung, daß nicht einmal genug Exemplare zum Zwecke der Einbindung vorrätig blieben.

Am 28. Januar wurde der hochwürdige P. Leo an das Krankenlager der Frau Eugen Munkler von St. Gregor gerufen. Ihr Kindlein, eine Frühgeburt, starb gleich nach Empfang der hl. Taufe und wurde am 30. Januar auf dem Gottesacker zu Münster begraben.

Joseph Groppe meldet auf telegraphischem Wege, daß er sich vom 20. bis 25. Februar in Morinville, Alberta, aufhalten wird, um deutschen Katholiken, die ihr Heim im Peace River Distrikt aufschlagen wollen, als Berater beizuspringen.

Publikums-Schul-Inspektor F. Rielly von Humboldt ist von seinem Amte zurückgetreten, um sich dem Rechtsstudium in Humboldt zu widmen. Wer wird wohl sein Nachfolger werden? Prof. L. L. Kramer von Regina? Dieser wäre wohl in jeder Hinsicht ein fähiger Mann, aber er ist durch und durch katholisch, folglich für unsere liberale Regierung wahrscheinlich nicht genug liberal. Thomas Perry von Prairie Rose wurde von der Provinzial Regierung zum Heiratslizensaussteller ernannt.

H. C. Squibb von Watson wurde von der Bahngesellschaft nach Beaver, Man., versetzt.

John Bettin von Watson hat J. Bossens Anteil am Farmmaschinengeschäft der Firma Bossen & Bettin ausgekauft.

In Watson wurde ein Nebengesetz passiert, dem zufolge das Städtchen eine Anleihe von \$6000 machen wird zwecks Errichtung einer Stadt- und Feuerhalle. In dem Nebengesetz heißt es, daß das besteuerbare Eigentum in Watson einen Wert von \$150,807 repräsentiert. Die Schulden der Stadt belaufen sich auf \$4,550.

F. J. Hauser von Humboldt be-sucht als Vertreter des Agricultural Vereins von Humboldt die Convention in Regina, die zur Zeit dortselbst ihre Sitzungen abhält.

L. Reinhart von Goodoo hat 3 Behen erfroren, die ihm von Dr. Barry in Humboldt letzte Woche amputiert worden sind. Der Patient befindet sich übrigens wohl.

Unterm 26. Januar schreibt uns ein Freund von Leosfeld, daß er von Iowa einen Brief erhalten habe folgenden Inhalts: „Wir haben jetzt sehr kaltes Wetter und Schneewehen im Hofe 15 bis 20 Fuß hoch. Der erste Sturm kam zu Neujahr und dauerte 2 Tage. Hierauf kam Regen und dann war es wieder rau und kalt. Das bietet Canada.“ Dieser Neuigkeit möchten wir einen Bericht aus Süd Dakota folgen lassen: „Am das Leben ihrer Säuglinge zu retten, entledigten sich zwei Dakoton Indianerfrauen während eines bitterkalten Sturmes inmitten auf der Prairie ihrer Decken, in die sie die Kleinen wickelten, worauf sie sich niederlegten, um auf das Eintreffen ihrer Männer zu warten. Beide Frauen waren mit ihren Männern auf der Heimkehr von einem Besuche, als ihr Gefährt zusammenbrach. Die Männer eilten nach der nächsten Ortschaft, um Hilfe zu holen. Inzwischen ereignete sich die Tragödie.“

Die Fr. Green Co. von Leosfeld hat kürzlich wieder einen Frachtwaggon voll Schweine nach Winnipeg gesandt.

Der Familie Chas. Deters von Leosfeld ist unlängst ein munteres Söhnchen geboren worden, das in der Taufe die Namen Hubert Stephan erhielt.

Wenn die Züge bis nächsten Freitag nicht eingeschneit sind, wird der hochw. Herr Bischof, der sich jetzt von der Influenza wieder erholt hat, nach Münster kommen, um am Sonntag die schöne, große Glocke zu weihen.

Der Familie Stomp von Münster wurde am 17. Januar ein Töchterlein geboren, das am 26. Januar die hl. Taufe empfing.

Unlängst haben wir einen ganz frischen Vorrat von Kalendern erhalten: Benziger's Marienkalender und Catholic Home Annual. Beide sind wunderschön. Der eine ist deutsch, der andere englisch. Der

deutsche kostet englische 30 Centen. Halten ausgezogen, der kauft, wird Ebenso ist der beliebte Regenkalender angefaßt haben.

Endlich ist der in diesem Jahre schon eine große der Erde und die und kleineren St. ordentliche Schließ kommen. Der nächsten 15 bis Kälte war übrige Hälfte des Jahres so groß wie in de-

Kirche

Winnipeg, Protestschreiben g-pfung des hl. Bürgermeister die Ortsgruppe Volksvereins für dieischen Katholiken schickte, ist folgen-gramm eingelau-Gnaden Msgr. Lan-von St. Boniface der Ortsgruppe Volksvereins für dieischen Katholiken Versammlung den-benten Franz Star-ihre kindliche Erg-furchtvoller Weise-sie gegen die Besi-Seiten des römische-sters protestierten- Erzbischöfliche G-den Dank Sr. Heil-und den apostolische-len, wenn nichts-Kardinal Merry d-

Der hochw. O. G. R., wurde Trappistenklosters als Nachfolger des J. verstorbenen Baptiste ernannt.

Bismarck, würdigste Bischof-seine bischöfliche-märk, das früher-

Grand Rapids St. Joseph's W-am 18. Januar du-und ein Schaden-gerichtet. Glückli-gelungen, die für-gedrillten 150 Kin-5 bis 14 Jahren-Freie zu führen.

Evansville-gene F. McBarro-sigen Assumption-Alder von 66 Jahr-war am 8. Juni 1-durch den hochw. f-

deutsche kostet 25 Cents und der englische 30 Cents. Beide enthalten ausgezeichneten Lesestoff. Jeder, der einen oder beide Kalender kauft, wird sich darüber freuen. Ebenso ist der bestbekannte und beliebte Regensburger Marien-Kalender angekommen und hier zu haben.

Endlich ist der Monat Januar, der in diesem Jahre so unfreundlich war, vorüber. Es liegt jetzt schon eine große Masse Schnee auf der Erde und die vielen größeren und kleineren Stürme lassen keine ordentliche Schlittenbahn zustande kommen. Der Schnee ist jetzt wenigstens 15 bis 16 Zoll tief. Die Kälte war übrigens in der zweiten Hälfte des Januar bei weitem nicht so groß wie in der ersten.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Auf das Protestschreiben gegen die Beschimpfung des hl. Vaters durch den Bürgermeister von Rom, welches die Ortsgruppe Winnipeg des Volksvereins für die deutsch-canadischen Katholiken an den hl. Vater schickte, ist folgendes Dank-Telegramm eingelaufen: „An Se. Gnaden Mgr. Langevin, Erzbischof von St. Boniface. Die Mitglieder der Ortsgruppe Winnipeg des Volksvereins für die deutsch-canadischen Katholiken haben in einer Versammlung durch ihren Präsidenten Franz Stangl dem hl. Vater ihre kindliche Ergebenheit in ehrfurchtsvoller Weise bezeugt, indem sie gegen die Beschimpfungen von Seiten des römischen Bürgermeisters protestierten. Möge Ew. Erzbischöfliche Gnaden denselben den Dank Sr. Heiligkeit aussprechen und den apostolischen Segen erteilen, wenn nichts im Wege steht. Kardinal Merry del Val.“

Der hochw. P. Theophilus, O. C. R., wurde zum Prior des Trappistenklosters von St. Norbert als Nachfolger des im Oktober v. J. verstorbenen hochw. P. Jean Baptiste ernannt.

Bismarck, N. D. Der hochwürdigste Bischof Wehrle bezog seine bischöfliche Wohnung in Bismarck, das frühere Hotel Roanoke.

Grand Rapids, Mich. Das St. Joseph's Waisenhaus wurde am 18. Januar durch Feuer zerstört und ein Schaden von \$75,000 angerichtet. Glücklicherweise war es gelungen, die für solchen Fall gut gedruckten 150 Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren wohlbehalten in's Freie zu führen.

Evansville, Ind. Rev. Eugene J. McBarron, Rektor der hiesigen Assumption-Gemeinde, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war am 8. Juni 1871 in Vincennes durch den hochw. Sten Bischof de St.

Palais zum Priester geweiht worden.

New Albany, Ind. Hier starb am Typhus der hochw. W. G. Gordon in seinem 40. Lebensjahre. Er war am 6. Juni 1903 in St. Meinrad zum Priester geweiht worden und wirkte als Pfarrer in St. Michaels in Davies County. Zwei Brüder des Verstorbenen wirkten als Priester in Indiana, Rev. Joseph Gordon in Logosotee, und Rev. Chas. J. Gordon in North Madison. Zwei andere Brüder sind Ordensbrüder.

Covington, Ky. Im Alter von 68 Jahren starb hier der hochw. Bernard A. Baumeister. Er war am 5. Januar 1843 in Münster, Westfalen, geboren.

Triest, Oesterreich. Wie gemeldet wird, wurde der hochwürdige Dr. Andreas Karlin, Domkanoniker und Rektor des Collegiums Aloysianum in Laibach, zum Bischof von Triest ernannt, als Nachfolger des Erzbischofs Franz Nagl.

Spittal, Kärnten. Aus Spittaler Bahnhof genießt man gegen Westen einen prachtvollen Ausblick auf das Drau- und Mölltal mit den bis zu 3000 Metern hochragenden Spitzen der Kreuzed- und Heised-Gruppe. Im Vordergrund steht ein dicht bewaldeter Hügel mit dem Kirchlein St. Peter im Holz. Auf diesem Kirchberg stand die historisch berühmte Römerstadt Teurnia. Nachdem das Christentum bis dorthin vorgeedrungen war, wurde Teurnia Bischofsitz und erhielt als solcher den Namen Teburnia. Man suchte schon lange vergebens nach der ehemaligen bischöflichen Basilika, die vom 14. bis zum 16. Jahrhundert bestanden haben mußte. Bei Grabungen stieß man nun kürzlich auf eine Steinplatte mit Reliefsen. Nach näheren Untersuchungen legte man den Grundriß der Kirche bloß. Es wurde auch eine Menge von Gräbern aufgedeckt, unter anderem ein wunderschön gemeißelter Katafalk und mehrere Plattengräber. Die bloßgelegten Kirchenmauern zeigen hübsche Fresko-Malereien. Der Fußboden einer Kapelle enthält prachtvolle Mosaiken, deren Bilder in origineller Auffassung das hl. Altarsakrament darstellen.

Wien. Der bisherige päpstliche Nuntius in Wien, Mgr. Granito di Belmonte, dessen Abberufung schon früher gemeldet wurde, hat anlässlich seines Scheidens von dem Posten, welchen er seit dem 24. März des Jahres 1904 bekleidete, vom Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des Sankt Stephans-Ordens erhalten.

Mainz, Deutschland. Während der vom 6. bis zum 10. August in Mainz tagenden Katholiken-Ber-

Kaufen Sie hundert Pfund von
„International Stock Food“
und empfangen Sie ein **Beistück von Geschirr frei!**
Es bezahlt sich, einige Dollars für Stock Food auszugeben. Wir haben alle guten Sorten auf Lager, auch gemahlene Musterschalen und Knochenmehl für Ihre Bühner.
G. T. Wallace, Droguist und Schreibmaterialienhändler, Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.
Unsere Spezialitäten: Medizinen, Schreibmaterialien und verschiedene Schmuckstücke und Reparaturen derselben. Augenkläser. Rügen werden gratis untersucht. Kosmetikwaren. B. Garten, Feiern und Tabak auf Lager. Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie mit uns vor.

Verlangt
Saskatoon Bier
und besetzt darauf.
Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten böhmischem Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinenrie wurde gekauft und kein Geld gespart zum das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wert Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Probe.
Hoeschen, Wenzler Brewing Company, Limited.
Saskatoon, Saskatchewan.

Schleuder-Verkauf von Winter-Waren.
Da wir noch einen großen Vorrat von Winterwaren an Hand haben, so haben wir uns entschlossen, dieselben zu gutem Diskont zu verkaufen. Sheep-lined Coats, Ueberzieher, Gummi- und Filzschuhe, Unterkleider, Sweaters für Männer, Drehwaren und Flannel. Wir haben auch stets eine gute Auswahl an Hand von Groceries, Hardware, Dry Goods, Stiefeln, Schuhen, Hüten und Kappen.
Ferner haben wir die Agentur von den berühmten Massey Harris Maschinen.
Versäumet also nicht, unsere Waren zu besichtigen, denn wir verkaufen stets zu den niedrigsten Preisen.
Tembrock & Bruning, Münster, Saskatchewan.

ammlung wird auch gleichzeitig seine Ausstellung christlicher Kunst stattfinden. Kardinal Dr. A. H. Fischer, Erzbischof von Köln, hat seine Teilnahme bereits zugesagt.

Turin. Abreise von 124 Salesianer-Missionären. Vor kurzem war die Abreise der Hauptausfendung der diesjährigen Salesianer-Missionäre. Noch ein letztes Mal hatten sich die Missionäre, 104 Salesianer und 20 Mariahilf-Schwester, im schönen Heiligtum Maria, Hilfe der Christen, zu Turin versammelt. Der Bischof, Monsgr. Costamagna, Sacerd., Apostol. Vikar von Mendez und Quilaquia (Ecuador) hielt die Abschiedspredigt. Danach erhielten die neuen Glaubensboten das Missionskreuz, die kirchlichen Reisegebete wurden gesprochen und feierlich der Segen mit dem hochwürdigsten Gute erteilt. Se. Em. Kard. Erzbischof Michelini von Turin richtete noch einige zündende Worte an die Abreisenden und die Gläubigen, welche das mächtige Gotteshaus fast überfüllten. Sodann nahmen die Missionäre Abschied von ihren Obern und Angehörigen. Die neuen Missionäre sind für die Salesianischen Missionen in Bolivien, Kolumbien, Peru, Argentinien, Matto Grosso (Brasilien), Patagonien, Chili, Feuerland und Tanjore (Britisch-Indien) bestimmt. Außer diesen Missionären sind im Laufe des Jahres noch einige kleine Gruppen einzeln abgereist. Unter den Missionären der Hauptausfendung sind 6 deutsche Salesianer, die aus dem deutschen Don-Bosko-Institut St. Bonifatius in Penango-Monserrato (Oberitalien) hervorgegangen sind.

Von Seite 3.

Entlassung genommen hat. Der Monarch betont, daß der neue Statthalter seine Hauptaufgabe darin erblicken müsse, den Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu Wege zu bringen, Graf Thun, am 2. September 1847 geboren, war ehemals Ministerpräsident und Minister des Innern.

St. Petersburg, Rußl. Der Zar hat sich öffentlich der National-Partei angeschlossen. Wie der Premier Stolypin bekannt gab, ließ sich der Herrscher vor einigen Tagen die Zwecke und Ziele der Nationalisten erläutern, erklärte sich völlig mit denselben einverstanden und steuerte 15,000 Rubel zur Parteikasse bei.

Eine Depesche von Bjernby, der Hauptstadt des Semirjetschensk-Gebietes in Russisch-Asien, meldet, daß sich ein Erdbeben in Kobery im Distrikt Bischep ereignete und daß soweit die Leichen von 204 Kirgisen aus den Ruinen der eingestürzten

Gebäude geschafft sind. — 85 Fischerleute waren bei Astrachau auf dem Eis am Strand mit dem Einziehen ihrer Boote beschäftigt, als sich plötzlich eine mächtige Eisscholle vom Lande loslöste und mit ihrer Menschenlast in das Caspische Meer hinaustrieb. Da sich hier in Astrachau kein Dampfer befand, mußte einer von Balu requiriert werden. Es dauerte jedoch sechs Stunden, ehe derselbe eintraf und die Suche nach den Vermißten aufnahm. Der Dampfer kehrte nach mehrstündiger Kreuzfahrt in der Bucht von Astrachau unverrichteter Sache zurück. Er war auf mehrere Eisschollen gestoßen, ohne jedoch einen Menschen zu sehen. Man befürchtet, daß die Scholle durch den hohen Seegang zertrümmert wurde und die Leute in den eisigen Fluten ertranken.

Auf der Nordsee ist der Hamburger Dampfer „Maria Ruß“ mit 12 Mann untergegangen.

Stockholm. König Gustav hat den schwedischen Reichstag eröffnet. In der Thronrede beglückwünscht der Monarch das Land zu der Sparsamkeit in der Verwaltung, welche das Aufheben einer Steuer überflüssig gemacht hat. Die Voranschläge für 1912 belaufen sich auf 267,000,000 Kronen. Für die Armee und Flotte wurden 6,000,000 Kronen mehr ausgegeben als im Vorjahre.

Chihuahua, Mexico. Ein Kampf von 16stündiger Dauer hat zwischen 70 sogenannten Freiwilligen der Regierung und 100 Revolutionären bei dem Dorfe Coyome stattgefunden. Dieser Bericht ist bei General Hernandez, dem Kommandierenden der Militärzone eingetroffen. Einzelheiten sind nicht bekannt, aber nach der Dauer des Kampfes zu schließen, muß die Verlustziffer eine große sein. Der General erwartet baldigst weitere Berichte. Coyome liegt halbwegs zwischen hier und Djinja.

Mehr als 100 Soldaten wurden in einer dreitägigen Schlacht zwischen mexikanischen Bundesstruppen und Insurgenten in den Bergen zwischen Djinia und Cuchillo Parado getötet.

Der Handelsvertrag mit den Staaten.

Washington, 26. Jan. Der Reciprocitäts-Vertrag der Ver. Staaten mit Canada, welcher heute Nachmittag veröffentlicht wurde, zeigt Weizen und andere Körnerfrüchte, Milchereiprodukte, frisches Obst und Gemüse, Fische aller Gattungen, Eier und Geflügel, Rindvieh, Schafe und sonstige lebende Tiere auf der gegenseitigen Freiliste.

Baumwollöl wird frei in Canada, und rohes Bauholz ohne Zoll in den

Ver. Staaten eingelassen. „Ferne“-Platten, bisher in beiden Ländern zollpflichtig, werden freigegeben. Auf Stahl Draht, bisher zollfrei in Canada, fällt auch der Zoll in den Ver. Staaten. Druckpapier geht zollfrei nach Canada, und die gegenseitigen Beschränkungen betreffs Holzbeis kommen in Wegfall. Zollraten auf freies Fleisch, eingemachtes Fleisch, Speck und Schinken, Fett, eingemachte Gemüse, Mehl, Körnerfrüchte in Büchsen und andere teilweise genutzfertig hergestellte Nahrungsmittel werden gegenseitig reduziert. Ferner wird gegenseitig reduziert der Zoll auf Motorfahrzeuge, Messerschmiedwaren, Uhren, Lederwaren, Spielzeugscheiben, Messing-Blasinstrumente, Druckerwärme u. s. w. Bei landwirtschaftlichen Maschinen reduziert Canada den Zoll auf gleiche Höhe mit den Ver. Staaten, Kohle reduziert Canada auf 54 Cents die Tonne und Cement auf 11 Cents für 100 Pfund. Der Wert der Artikel, welche in die Ver. Staaten eingeführt und von dem neuen Übereinkommen betroffen werden, beträgt \$47,333,000 oder 94 Prozent; der Wert der voll zollbar verbleibenden Waaren dagegen \$4,771,000 oder 9 Prozent. Der Wert der Artikel, welche in Canada eingeführt und von dem Übereinkommen betroffen werden, beläuft sich auf \$47,828,000 oder gleich 36 Prozent, der zollbar verbleibende auf \$85,198,000 gleich 64 Prozent.

Korrespondenzen.

Bruno, Sask., den 27. Jan. 1911.

Heute etwas zur Geschichte unserer Gemeinde, das größtenteils den verschiedenen Nummern des „St. Peters Bote“ entnommen ist.

Der erste Gottesdienst wurde von Pater Chrysoström am 18. Juli 1904 im Laden des Herrn Wilhelm Schmidt gehalten. Die ersten Kirchenvorsteher waren Hermann Koenning, Theodor Lummerding und Joseph Meyer, erwählt im Herbst 1904 und die auch in 1905 diese Stelle inne hatten. Bis 1905 war Wilhelm Schmidt Schatzmeister und Joseph Meyer Kollektor. Am 18. Dezember hielt Pater Chrysoström das erste Hochamt mit Frater Plazidus als Sänger. Kurz nachher organisierte sich ein Kirchenchor. Seit Sommer 1905 hatten wir an Sonntag und Feiertagen, mit wenigen Ausnahmen, immer Hochamt. Frauen sangen noch nicht in unserem Chor. Am 7. Mai 1905 hielt Pater Prior Alfred selbst den Gottesdienst, und erwarb von Anton Koenig einen schön gelegenen Bauplatz für eine Kirche. Am 3. Juni war Pater

Prior Alfred mit unserm Seelsorger gekommen, um die nötigen Schritte für den Kirchenbau zu tun. Eine ansehnliche Summe wurde für eine Kirche gezeichnet und der Bau einer Kirche 20 bei 40 beschlossen. Bald war die Kirche unter Dach und schon am 9. Juli 1905 konnte Pater Chrysoström darin das erste Hochamt zelebrieren. Am 18. August nahm unser Hochwürdigster Herr Bischof, unter Assistenz von Pater Prior Alfred und unserem Seelsorger, die Einweihung unserer Kirche vor und erteilte zehn Personen das hl. Sakrament der Firmung. Vergangenen Sommer firmte unser Hochwürdigster Herr Bischof zum zweiten Male in Bruno; diesmal vierundvierzig Personen. Am 7. November 1904 taufte Pater Chrysoström ein Kind des Peter Hoffmann auf den Namen Gertrude. Dies war die erste Taufe. Seither wurden ungefähr hundertunddreißig Kinder getauft.

Auf unserm Gottesacker fanden neunzehn Begräbnisse statt, wovon nur vier bis fünf Erwachsene waren.

Die erste Trauung fand am 6. November 1907 statt. Das glückliche Paar war Thomas L. Young und Maria Heßdorfer. Seither gab es 17 Trauungen.

Im Jahre 1906 wurde ein Anbau 16 bei 24 an die Ostseite der Kirche für Sakristei und Pfarrwohnung gemacht. Am 1. September desselben Jahres zog Pater Chrysoström von Münster hierher, um am 4. September die Pfarrschule mit elf Kindern zu eröffnen. Bis Ende des Monats war die Zahl auf 27 gestiegen. Im Oktober übergab er die Schule Herrn Hargarten, welcher dann über ein Jahr im Pfarrhause logierte und zwei Jahre die Schule mit gutem Erfolge leitete. Ihm folgte Fräulein Kramer von Regina als Lehrerin, welche sich ein Jahr lang mit Eifer den Kindern widmete. Letztes Jahr hatten wir Herrn J. Adam von Minnesota, der seine Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit löste.

Am 1. Januar 1907 zog Pater Chrysoström definitiv nach Bruno und versah von hier aus seine andern Missionen. Im Oktober 1906 gründete er den Christlichen Mütterverein, dem jetzt ungefähr 34 Mitglieder angehören.

Auch ein Altarverein wurde bald darauf gegründet, der schon viel Lobenswertes geleistet hat.

In die Skapulier-Bruderschaft Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel wurden annähernd 50 Personen aufgenommen.

Am Frohnleichnamsfeste 1907 hatten wir zum ersten Male Vesper und die Erstkommunion der Kinder.

Dieses Frühjahr wird eine große neue Kirche errichtet, da die alte sich längst schon als zu klein erwies-

sen hat; dies um so eher, da

handen sind. Im März 1907 Schwinghamer

folglich mit dem Gebäudes. des Ladens w

gierung als er nannt. Seit d

er dieses Amt l

lich anvertraut. Im Laufe d

eröffnete Mich

und Sattlerge

Bald erhielt

Fischer einen t

Gleich nachd

trieb gesetzt wa

Northern Lum

ward hier eröff

ward wechselte

ihre Besitzer. die Gebrüder

Eigentümer de

Alle Geschäft

gelt es mir an

einer späteren

geholt werden.

baute man den

im September

demselben M

Simon Schw

Bau seines H

1906 auf 1907

Bruno Brif C

honisch und G

ten. Im Mai

Leifen und beg

des dritten Ka

Ne w

d

Berter St. Pe

Zu Weihnad

P. Kim, O. M. I

des tiefen Sch

Leute die Kir

Wenn es Gott

wir im Frühja

Die neue Eisen

und dann habe

bis zur Stati

18 Meilen von

Das Land kost

per Acker. Ich

Farm zu \$4800

men ist hier

Wenn man 30

Acker erntet, d

hat viel; komm

mit zum Elev

sie einem die

len statt für

für No. 2 M

blos 72 Cent

wird es bald

Beste

Berter St. Pet

Am 23. Janu

fen hat; dies kann die Gemeinde um so eher, da keine Schulden vor-

handen sind. Im März 1906 siedelte sich A. J. Schwinghamer hier an und begann sogleich mit dem Bau eines Storegebäudes. Nach der Eröffnung des Ladens wurde er von der Regierung als erster Postmeister ernannt. Seit ein paar Jahren hat er dieses Amt Fräulein S. Wunderlich anvertraut.

Im Laufe des Sommers 1906 eröffnete Michael Breit ein Schuh- und Sattlergeschäft.

Bald erhielten wir in Frank Fischer einen tüchtigen Schmied.

Gleich nachdem die Bahn in Betrieb gesetzt war, hatte die Great Northern Lumber Co. eine Lumberyard hier eröffnet. Die Lumberyard wechselte nachher einigemal ihre Besitzer. Seit langem sind die Gebrüder Schwinghamer die Eigentümer derselben.

Alle Geschäfte zu erwähnen, mangelt es mir an Zeit. Dies kann in einer späteren Korrespondenz nachgeholt werden. Im August 1906 baute man den ersten Elevator und im September den zweiten. In demselben Monat begann Herr Simon Schwinghamer mit dem Bau seines Hotels. Im Winter 1906 auf 1907 organisierte sich die Bruno Brif Co. mit den Herren Honisch und Hargarten als Beamten. Im Mai 1907 kam Herr Wm. Reifen und begann mit dem Bau des dritten Kaufladens in Bruno Chr.

New Warren, Sask., den 16. Januar 1911.

Werter St. Peters Bote!

Zu Weihnachten war der hochw. P. Kim, O. M. I., bei mir. Wegen des tiefen Schnees haben aber die Leute die Kirche nicht sehr besucht. Wenn es Gottes Wille ist, werden wir im Frühjahr eine Kirche bauen. Die neue Eisenbahn ist bald fertig und dann habe ich nur 3 Meilen bis zur Station, jetzt aber bin ich 18 Meilen von der Station entfernt. Das Land kostet hier \$30 bis \$35 per Acker. Ich selber habe eine Farm zu \$4800 gekauft. Das Farmen ist hier keine Kleinigkeit. Wenn man 30 Bushels Weizen vom Acker erntet, dann meint man, man hat viel; kommt man aber dann damit zum Elevator, dann nehmen sie einem die Hälfte ab und bezahlen statt für No. 1 Northern nur für No. 2 Northern und geben bloß 72 Cents. Aber hoffentlich wird es bald besser.

Beste Grüße
J. Jashinsky.

Leosfeld, Sask., den 23. Jan. 1911.

Werter St. Peters Bote!

Am 23. Januar wurden in der

Pfarrkirche zu Leosfeld die jährlichen Finanzberichte der Pfarrschulen vorgelesen. Dabei zeigte es sich, daß, obgleich im verfloßenen Schuljahre \$840.00 Lehrer Gehalt für die drei Schulen ausbezahlt wurden, doch noch \$100.00 bares Geld in der Schulkasse verblieben. Und dabei hat sich gar kein Gemeindeglied wehe getan bei der Spieggabe für die Pfarrschule. Denn jede öffentliche Schule hätte dieselben mehr gekostet. Aber was kann doch viel Gutes getan werden, wenn die einzelnen Gemeindeglieder auch nur halbwegs guten Willens sind und auch nur halbwegs ihre Pflicht tun. Der liebe Gott verlangt aber mehr. Er will das ganze Herz, die ganze Liebe und die volle Pflichterfüllung ihm und seinem Heiligtum gegenüber!

Die Schulen werden sämtlich im April wieder eröffnet und zwar die St. Bonifatius-Schule am 3. April und wird 7 1/2 Monate offen sein, die Herz Jesu Schule und die St. Marien Schule am 17. April und werden 6 Monate offen sein.

Zu Schulvorstehern ernannte Hochw. P. Mathias, O. S. B., für die St. Bonifatius Schule die Herren William Kenneberg, Anton Hechenmacher und Leonard Gransch; für die St. Marien Schule die Herren Frank Valerius, Georg Hoffmann und Peter Boyler; für die Herz Jesu Schule die Herren August Klein, Theodor Hermle und Peter Loehndorf.

Die Leitung der St. Bonifatius Schule zu Leosfeld für das Jahr 1911 wird Fräulein Hilda Schwarz, eine der bestgeschulten und im besten Rufe stehenden Lehrerin von St. Paul, Minn., übernehmen. Die Herz Jesu Schule wird wiederum von Frau Walburga Hermle von Leosfeld und die St. Marien Schule wiederum von Fräulein Rose Zimmer von Mankato, Minn., übernommen werden.

Corr.

Meine Reise durch Alberta.

(Von B. Rüttimann.)

Fortsetzung.

Unter den Deutschen kann man leider heute noch sehr viele antreffen die des Schreibens und Lesens ganz unkundig sind und solche traf ich hauptsächlich in Calgary sehr oft an. Auch scheinen diese Leute, namentlich die Frauen sehr mißtrauisch zu sein gegen Fremde. Wo ich auch immer ankloppte, so öffneten mir solche Frauen die Türe bloß so weit, daß sie mich oder ich sie nur mit einem Auge sehen konnte. Auf diesen Plätzen war ich mit meinen Geschäften natürlich bald fertig und zog eilends wieder weiter. Nachdem ich mich in Calgary einige Tage aufgehalten hatte und meine Geschäfte zu meiner vollsten Befriedigung zu Ende waren, bezog ich wieder

The Canadian Bank of Commerce

Bezahltes Kapital \$10,000,000 Reserve \$7,000,000

Drafts auf auswärtige Länder

Entscheidungen wurden kürzlich getroffen, zufolge deren die Zweige dieser Bank Drafts ausstellen können auf die hauptsächlichsten Punkte in den folgenden Gegenden:

Table with 3 columns listing countries: Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Ceylon, China, Korea, Dänemark, Ägypten, Japan, Indien, Island, Italien, Kanada, Mexiko, Norwegen, Philippinen, Rumänien, Russland, Serbien, Siam, Südafrika, Straits Settlements, Schweden, Schweiz, Türkei, West-Indien.

Kein Zeitverlust im Ausstellen. Sollen Auskünfte bei Anträgen. Humboldt Zweig - H. G. Mathewson, Manager.

John Kohlen,

jetzt Eigentümer des C. N. Restaurants in Humboldt, ersucht hiermit seine Freunde und Landsleute um ihre wertere Rundschau. Aufmerksame Bedienung ist zugesichert.

Corner Restaurant

Wir sind stets besorgt, alle Honorarien zu zahlen und unsere werten Kunden die beste Bedienung zuzuwenden. Keine Cigaretten und Früchte. Humboldt, Sask.

2 Lehrerinnen verlangt

für 7 Monat Pfarrschulen. Ende März zu eröffnen. Diejenigen, welche in einer Schwesternschule ausgebildet wurden und einen Kinder-Chor leiten können, werden vorgezogen. Näheres durch Peters Bote.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen

Engelsfeld Hardware Store Hermann Nordid Eigentümer Ich bin als alleiniger Verkäufer und Revisor für die Singer Nähmaschinen für Engelsfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besichtigen Sie eine mit auf Probe.

Ich habe ferner Chatam Küchenchränke und die berühmten Victor Sprechmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Heiz- und Koch-Öfen, Betten, Matrosen, Farbe, Pumpen, Kohlen, Wand-, Tisch- und Bekubren. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigem Preise. Besichtigen Sie Ihre Gebäude bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück. Ich gebe 10 Prozent Diskont für baare Entläufe.

Hermann Nordid, Engelsfeld, Sask.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Kiefer, und Cedarholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulbing, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask. Mgr.

UNION BANK OF CANADA.

Capital \$4,000,000. Autorisiertes Kapital \$4,000,000. Eingezahltes Kapital \$3,200,000. Reserve Fonds \$1,700,000. Geschäft- und Sparkassen-Konten gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt Zweig G. A. Campbell, Manager.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sack.

Großes Lager von handgemachten handlichen, handlochten jeder Sorte von Pferde- und Leinwandseiden, Satteln u. Reparaturen werden auf und billiger abgesetzt.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Union Bank of Canada. Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen. Humboldt, Sask.

A. D. MacIntosh,

M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.

Office über Stokes Sattlergeschäft. Humboldt, Sask.

Dr. J. C. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telefon-Verbindung mit Wunder Hotel.)

ABONNIERT

St. Peters Bote.

Zwei alte Herren erzählen sich während der Eisenbahnfahrt ihre Lebensgeschichte. Ja, ja, ich bin in Ehren grau geworden. Ich liebt der eine keine Rede. Sagt er, un ich in Verhät hat der andere darauf ein biederer Ende.

auf den Bahnhof und stieg a 12. Jan. um 2 40 Uhr wieder in die C. P. R. ein, um nach Medicine Hat circa 180 Mi. südöstlich von Calgary zu fahren. Bald sah ich ein anderes. Geschäftsfreudiger von mittlerem Alter neben mich. Dieser Herr ist ein Canadianer, konnte aber auch etwas deutsch verstehen und einige Brocken auf deutsch sprechen. Wir waren bald gute Freunde geworden und unterhielten uns in recht gemütlicher Weise. Leider habe ich aber dabei ganz vergessen bin und wieder zum Fenster hinaus zu schauen, die Gegend zu betrachten und Notizen daran zu machen und ehe ich daran dachte war die Nacht schon herangebrochen. Freilich kann ich den weiten Ausblick von der Gegend von Calgary nicht Med. Hat jemals wie gar nicht beschreiben. Nur in Strichen skizzierte ich ungefähr einmal hin und her und kann somit sagen, daß Strichen ein sehr hübsches Siedlungs von circa 2000 Einwohner ist und das Land dort herum sehr schön und gut zu sein scheint. Um 9 Uhr desselben Abends lag es mir glücklicherweise in Med. Hat an. Mein Reisegepäck stieg hier ebenfalls aus. Da er in Med. Hat gut bekannt war, so schloß ich mich ihm von Neuem wieder an. Er führte mich in das Royal Hotel. Dort trugen wir uns eiligst in das Fremdenbuch ein, brachten unsere Sachen auf unsere Zimmer und suchten dann eiligst ein Restaurant auf, um uns auch mit Speise zu sättigen. Bei einigen Restaurants ging mein Führer vorbei, ich mit ihm und bei einem Chinesenrestaurant ging er hinein und ich ihm nach. Der Herr besah für uns beide und in wenigen Minuten war unser Tisch reichlich gedeckt. Ausfallend war mir die Gastlichkeit mit der er die köstlichen Speisen zu sich nahm. Nun war er schon damit fertig, schaute auf seine Uhr und ehe ich mit dem Essen recht fertig war, hatte mein Herr auch für uns beide schon bezahlt. Dagegen hatte ich freilich nichts einzunehmen und seinem Wink folgend zogen wir eiligst wieder ab. Bei der nächsten Baar bog er ein. Nun wußte ich warum mein Reisegepäck es immer so eilig hatte, denn es war 9 Uhr 45 M. und um 10 Uhr werden ja bekanntlich die Schenken geschlossen. Hier ging auch wieder ganz stummisch zu und ehe noch dem andern verschwand in kürzester Zeit auf Kummerwiedersehen. Die ganze Stunde hatte geschlagen, mein Herr hatte gegen meinen Willen wieder alles bezahlt und wir waren jetzt auf dem Wege nach dem Royal Hotel. Mein Reisegepäck zeigte aber noch wenig Lust zu Pette gehen zu wollen und ging in ein „Pool Room“ hinein. Ich fühlte aber keine Lust zum Spielen, ließ meinen Herr die mal allein gehen und suchte nun das Royal Hotel auf, das an der selben Straße nur einige Schritte vom American Hotel entfernt liegt und bei nahe dieselbe Front hat. Jetzt sollte ich aber bald fühlen, daß ich von meinem Begleiter verlassen war. Nach wenigen Minuten war ich beim Hotel

angelangt. Bei der zweiten Türe links ging ich hinein, die Treppe hinauf, lief Corridor links Corridor rechts und konnte meine Nummer nicht finden. Schon war ich auf dem Rückwege nach der Office um bessere Aufklärung zu verlangen, als ich plötzlich meine Nummer 23 erblickte. Rasch schloß ich die Türe auf und ging festen Schrittes hinein. Wie erschrad ich aber, als ein Mann unter der Bettdecke, der wahrscheinlich noch mehr Angst hatte, als ich, hervor rief: „Wa, n.a. what do you want here?“ „Das ist mein Room, bitte“, war meine Antwort; — „No, Sir“ rief der Herr wieder. „Well alright, I will see“ sagte ich und ging zornentzündet über die Treppen eines solchen Kerls wieder die Treppe hinunter. Unten angelangt ging ich aber nicht auf die Office, sondern auf die Straße hinaus und da konnte ich am Hotel mit großen Buchstaben geschrieben sehen, „American Hotel“. Jetzt ging mir eine Laterne auf, ging aber nicht wieder in das Hotel hinein und verschwand im Nu in Nummer 23 Royal Hotel. Dies & Borkommnis belustigte mich noch längere Zeit, bis ich dann ruhig einschlummerte und kaum schlief bis am nächsten Morgen. Meinem Reisegefährten habe ich aber nicht wieder zu sehen bekommen. Da ich nun von der Gegend von Calgary bis Med. Hat nichts zu erzählen weiß, so will ich vom Wetter etwas berichten und zwar von 1. Jan. an bis heute. Als ich am 2. Jan. Edmonton verließ, war das Wetter windstill und sehr angenehm. In Betaskevin angelangt war dort dieselbe Witterung einige Tage hindurch, jedoch abwechselnd mit leichtem Schneegestöber. Am 6. Januar kam ich in Calgary an. Dort war es sogar warm und taute fast. Andern Tages war es ebenso und ich zog mich etwas leichter an. Am folgenden Tage war es 20 unter Null und als ich Calgary am 12. verließ zeigte das Thermometer 51 unter Null. Da hatte ich aber wieder alles angezogen was ich hatte, kaufte mir noch ein paar Strümpfe dazu und froc dennoch wie ein roter Fudei. Am 13. Jan. war es in Med. Hat 36 und am 14. Vormittags 41 unter Null. Gegenwärtig scheint die grausame Kälte etwas nachzulassen, Schnee liegt allerwärts wenig. Medicine Hat liegt ziemlich genau so wie Calgary, blos wird Med. Hat nur von einem Flusse, dem „Bow“ durchflossen. Medicine Hat zählt 3—4000 Einwohner, ist sehr verkehrsreich. Es sind einige recht große Fabriken vorhanden und hunderte von Arbeitern finden da dauernde Beschäftigung. Das Farmland soll aber nicht vom besten sein. Erzeugen steht das Land in der Nähe der Stadt 30—40 Dollars per Aker im Preise. In der Stadt wird Natargas gebraunt und kostet per 1000 Fuß nur 15 Cent. Es befinden sich nämlich Gasdrücken in nächster Nähe der Stadt die das billige Feuer liefern. Nach zweitägigem Aufenthalte in Med. Hat, fuhr ich gestern Abend, den

Canadian Northern Railway

WINNIPEG

BONSPIEL

SINGLE FARE for the ROUND TRIP

FROM ALL STATIONS — REGINA TO PRINCE ALBERT AND EAST

Tickets on Sale Feb'y. 11 to 15. Return Limit Feb'y. 22, 1911

SPECIAL ARRANGEMENTS FOR CONTESTANTS

GREAT WINTER CARNIVAL

Agricultural Conventions	Farmers' Short Courses
Household Science Association	Man. Dairymen Association
Convention of Builders' Exchange	Lumbermen's Convention
Dog Show	Automobile Show
Ice Skating	Skating and Hockey Carnivals
Opening Manitoba Legislature	Ice Horse Racing

SPECIAL ATTRACTIONS AT THEATRES

EDWARD TERRY, England's Eminent Actor
The Spectacular Musical Extravaganza, "Miss Nobody from Starland"
The Virginian

SPECIAL ACTS AT ALL VAUDEVILLE THEATRES

For full information apply CANADIAN NORTHERN AGENT

1. Jan. wieder mit der C. P. R. nach Irwin ab. Interessant war es die verschiedenen Volksrassen, die im Bartsch jaal zu Med. Hat zusammen gekommen, waren, zu betrachten. Es waren nämlich verschiedene Stämme da, weiße, gelbe und rote. Unter den Weißen waren wieder verschiedene Nationalitäten und Sprachen vertreten, nämlich Englische, Franzosen, Deutsche, Galizier, Italiener, Romanische und andere mehr. Großartig war es dem Sprachengewirr zuzuhören. Nach kurzer Fahrt war ich in Irwin, die zweite Station südöstlich von Med. Hat angelangt. Hier stieg ich wieder aus und nahm in dem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen „Alberta Hotel“ Quartier.

Fortsetzung folgt.

Der Saskatchewan Getreidebauerverein von Dana.

(Eingefandt)

Im Schulhaus zu Dana wurde am Samstag, den 28. Jan. eine Farmer-versammlung abgehalten zwecks Gründung eines Zweigvereins der Getreidebauer. Wegen des schlechten Wetters und der schlechten Wege war die Versammlung etwas klein, aber alle die gegenwärtig waren sprachen sich zu Gunsten der Organisation eines solchen Vereins aus und ein diesbezüglicher Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Es wurden hierauf folgende Beamten gewählt: Präsesent, Chas. Wilson; Vizepräsident, G. Davin; Sekr. und Schatzmeister, W. J. Fall; Direktoren: J. Gamm, D. Sutherland, R. Schmitter, M. Arnoldy, J. Logan und A. Voucher. Die Bereinigung zählt jetzt schon über 20 Mitglieder und die nächste Versammlung wird abge-



Ingenieur-Examen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß John Archibald von Prince Albert, ein Dampfmaschinen-Ingenieur für die Provinz Saskatchewan, die Examen abhalten wird für solche, die sich zum Ingenieur-Diplom bewerben wollen. Die Prüfungen finden statt am folgenden:

Prüfung, 16. Feb. um 1911, Ottawa Hotel.
Prüfung, 22. Februar 1911, Windsor Hotel.
Prüfung, die kein Geschäft für diese Provinz haben, sollen schriftliche Antworten entgegen ihrer früheren Erfahrungen als Helfer oder Ingenieure. Alle Kandidaten sollten ihre Art der Arbeit und Referenzen mitbringen.

Kandidaten, die nicht Englisch sprechen oder schreiben können, können gemäß Wunsch in der betreffenden Sprache einen Dolmetscher oder Schreiber mitbringen.

Die Prüfungen beginnen um 9 Uhr morgens. Department der öffentlichen Arbeiten, Regina, den 21. Januar 1911.
J. J. Robinson, Generalmanager.

halten werden in Dana am 11. Febr. nachmittags um 2 Uhr, bei der sich hoffentlich eine solche Anzahl von Farmern beteiligen wird, um diesen Zweigverein zu einem der mächtigsten in Saskatchewan zu machen. Die einzige Anleihe irgendwelcher Art für die Mitglieder bildet das Eintrittsgeld von \$1.00, das mehrmals zurückerlangt wird dadurch, daß bessere Geschäftszustände herbeiführt werden sowohl was die Farmer als auch die Geschäftskreise im Staates anbelangt, was stets der Fall ist, wenn sich die Organisation als rühmig zeigt. Glückselig ob der Landwirt 50 oder 5000 Bushel Weizen auf den Markt bringt, die Rechte der Getreidebauervereinigung haben Form und Gestalt. Wir hoffen, daß jeder Landwirt im Distrikt dies einsehen und sich der Farmer-Bewegung zu seinem eigenen Besten anschließen werde. Leider waren wir hier in Dana in dieser Hinsicht zu faulhaftig. Jedermann, der daher Interesse hat, der Auskunft wünscht oder dem Zweigverein sich anschließen will, wird herzlich ersucht, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen oder, was noch besser ist, der Versammlung am 11. Febr. anzuwachen und auch seinen Nachbar mitzubringen.
Charles Wilson, Präsident.
W. J. Fall Sekr. Schatzm.



Die erste deutliche Erbschaft

7. Jahrgang No. Verkauf

Um dieselbe Zeit fa...
Donaugau draußen i...
schichtigen Wirtshaus...
in der Tracht des r...
Gäubauern, sein We...
er — wie im Walde e...
vom Hüftstecken weg...
seines unstillen Räu...
nommen, des Kürbe...
chel und noch einer v...
schaft, den sie allgem...
ler nennen. Der Hei...
Zigarre nach der and...
dem Weiberleut und...
in der gut gespielt...
Weise des reichen B...
sie ein Spiel „Mühle...
sich gegenseitig auf...
überlisteten trachten, u...
lehnt in der Fenstere...
seinem Pfeifenstum...
wie besessen und so...
offenen Augen träum...
hin.

In seinem Brustfa...
ngem Kopfe gibt es h...
und Widerstreit, and...
entschieden, welchen...
Geschichte nehmen w...
Dann langt er p...
nach dem Maßkrüge...
letzten Rest mit einer...
er damit einen mächt...
fen zu ertöten.

„Laß dir Zeit!“ m...
gel, als die dicke W...
Krüge in den Kell...
„Zu so einem Gang...
seinen vollen Verstar...
„Lut mir nichts,“...
Michel und sinnt wei...
Soldat kriegt nicht...
Hieb. Er täte sich i...
schon leichter, wenn...
Verstand nicht hätte...
steht ihm bei diesem...
wältig im Wege, und...
wird er seiner Herr...

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 50

Münster, Sask., Donnerstag, den 2. Februar 1911.

Fortlaufende No. 362

Verkauft.

Man aus dem vormärzlichen Wald von Anton Schott.

Fortsetzung.

Um dieselbe Zeit fast sitzen sie im Donaugäu draußen in einem einschichtigen Wirtshäusel, der Heigel in der Tracht des wohlhabenden Gäubauern, sein Weiberleut, das er — wie im Walde erzählt wird — vom Hütsteden weg zur Gefährtin seines unfteten Räuberlebens genommen, des Kürbenzäuners Michel und noch einer von der Gesellschaft, den sie allgemein den Draxler nennen. Der Heigel raucht eine Zigarre nach der andern und schaut dem Weiberleut und dem Draxler in der gut gespielten, prozigen Weise des reichen Bauern zu, wie sie ein Spiel „Mühle“ machen und sich gegenseitig auf jede Art zu überlisten trachten, und der Michel lehnt in der Fensterecke, saugt an seinem Pfeifenstummel, dampft wie besessen und schaut wie mit offenen Augen träumend vor sich hin.

In seinem Brustkasten und in seinem Kopfe gibt es heftigen Streit und Widerstreit, und es ist noch unentschieden, welchen Ausgang die Geschichte nehmen wird.

Dann langt er plötzlich einmal nach dem Maßkrüge und leert den letzten Rest mit einer Gier, als hätte er damit einen mächtigen Gluthausen zu ertöten.

„Laß dir Zeit!“ mahnt der Heigel, als die dicke Wirtin mit dem Krüge in den Keller gegangen. „Zu so einem Gange braucht einer seinen vollen Verstand.“

„Tut mir nichts,“ brummt der Michel und sinnt weiter. „Ein alter Soldat kriegt nicht so leicht einen Hieb. Er täte sich in diesem Falle schon leichter, wenn er seinen vollen Verstand nicht hätte. Gerade dieser steht ihm bei diesem Vorhaben gewaltig im Wege, und er weiß nicht, wird er seiner Herr oder nicht.“

Er hat gepascht mit der Gesellschaft und ist wildschützen gegangen, ohne auch nur von einem mahnenden Gedanken behelligt zu werden. Das Paschen ist nach der Meinung und der Ansicht des Grenzers keine Sünde und kein Unrecht. Der Staat will die einheimische Erzeugung schützen, heißt es, weil diese dafür steuern muß. Aber wie kommen die inländischen Käufer und Verbraucher dazu, allenfalls schlechtere Waren zu höheren Preisen kaufen zu müssen, weil die inländische Erzeugung keine besseren herstellt? Und der Zoll? Oftmals kosten die Leute zur Ueberwachung der Grenze mehr, als der Zoll beträgt. Wenn der Staat daher das an den Steuern abschreibe, was die Grenzwächter kosten, es würde hübsch auf eins hinauskommen. Aus dem Paschen macht sich also niemand ein Gewissen, ebensowenig wie aus dem Wildschützen. Hat der Herrgott das Getier des Waldes und Feldes etwa nur für die Großen und Reichen erschaffen?

Aber das, was jetzt im Vorhaben ist, das macht ihm zuwidere Gedanken, abscheulich zuwidere Gedanken. Einem, der gar nicht weiß, oder gar nicht wissen will, wie reich er ist, dem soll ein bißel leichter gemacht werden. Ge sagt ist dies ja recht schön, aber es will ihm trotzdem nicht in den Kopf. Es ist ein Unrecht, schaut es einer so an oder so. Es heißt wohl, der Kämpel hätt' sich all' seinen Reichtum erwuchert und von dem armen arbeitenden Volke heruntergeschunden, an jedem Pfennige hafteten Schweiß und Blut. Aber was gilt das alles? Wenn einer betrügt, wuchert und stiehlt, hat dann auch der andere das Recht zu — stehlen? Die Allgemeinheit, das ganze Volk hätte am Ende das Recht, das unrecht Erworbene zurückzuverlangen und so einem Kerle abzunehmen, nicht aber der Einzelne, von dem noch dazu kein roter Heller dabei ist bei all dem schweren Reichtum,

den jener hat. Ah was! Wer lange fragt, geht weit ir'! Dem Kunden schadet ein mäßiger Aderlaß gar nicht. Du sollst nicht stehlen!

So streiten seine Gedanken und sein Sinnen hin und wider und verbittern ihm die Zeit, des Lebens und jeden Trunk.

Die Wirtin bringt den Krug wieder und stellt ihn mit dem landesüblichen „Gese'g'n es Gott!“ auf den Tisch vor ihn hin, und nachher kendet sie das Licht auf.

Da gibt es dem Michel überlings einen Riß und er sieht auf und geht hinaus. Das tut er schon nicht; so schlecht wird er nicht. Ein Dieb, ein wirklicher und wahrhafterer Räuber!

Unter der Haustüre bleibt er wie nochmals überlegend ein paar Augenblicke stehen, aber dann fängt er zu hasten an und spater gerade zu rennen, und ehe der Heigel darauf verfaßt, daß ihm sein Genosse durchgebrannt sein könnte, ist der schon ein erkledlich Stück Weges im hinter dem Donaugäu aufsteigenden Gebirge oben.

„Ob der nicht gar...“ mutmaßt das Weiberleut, querübt aber den Gedanken nicht voll und ganz heraus, um ja auf keinen Fall zu viel zu sagen.

„Meinst, daß er auf eigene Faust... ein Geschäft anfängt?“ rät der Heigel.

„Rein, ich meine, ob er nicht gar... verrät.“

„Nachher gehört er der Kap'... droht der Draxler.“

„Der nicht,“ behauptet der Heigel bestimmt. „Falschheit steckt nicht in ihm, sel kennt eins schon; aber seinen eigenen Dickkopf hat er, seinen eigenen Planreißer ist er. Vielleicht, daß er wieder einmal kommt, wenn ihm ein paar Griffe nicht geraten...“

„Und heut' wär' er notwendig.“ „Das ist's ja... Sollt' er aber wiederkommen, nachher muß man ihm den Kopf schon ein bißel zwa-

gen (waschen, reinigen; sehr altes Wort), daß er sich so eine Tummheit überlegt.“

Aber der Michel denkt an alles andere früher, denn an ein Zurückkehren zu diesen Leuten. Ohne Raß und Ruhe hastet er dahin, und als er die Gebirgsstraße erreicht, die so ausgefahren und ausgetreten ist wie eine Tenne, läuft er zeitweise dahin, als säßen ihm die Schergen wirklich schon auf den Füßen.

Als der Tag anbricht, hat er die hochragende Kuppe des Arbers vor sich, und gen Mittag sieht er schon wieder auf künischen Boden. Jetzt könnten ihm auch der Heigel und seine Genossen nichts mehr anhaben, auch wenn sie ihm nach wäiten und ihn erreichten.

Sein erster Gedanke ist: heim! Aber gleich darauf schüttelt er heftig den Kopf und stößt den Steden wütend in den hartgefrorenen Schnee. Um keinen Preis der Welt. Er gehört nimmer hin zu ihnen. Was einmal verkauft ist, sel gehört einem nimmer; das ist eine alte Geschichte. Und verkauft haben sie ihn, sel steht in der Schrift und ist nicht wegzuleugnen, und das trennt sie für immer. Das vergißt er auch nicht. Wohin also sonst? Auf die Altbitten zur Lenkewirtin? Ist auch nichts Nichtiges. Wer weiß, wie sie nun denkt über ihn, und dann hat er eigentlich auch keine große Lust, sein ganzes Leben an einen oder an eine dieser falschen Menschen zu ketten. Wie sagen sind diese Leute, eins wie das andere. Die längste Zeit können sie schon tun und schmeicheln, herumschwänzeln und schnurren, und dann bricht sählings einmal die Falschheit durch, und was einem geidehen kann, geideht einem. Und nachher soll man wieder so sein, wie ehevor. Kein, das kann er nicht, das bringt er nicht zu wege. Immer und immer wieder mühte er ein solches Leut um seine Falschheit anzuhehen, und das Leben

Railway

EL
OUND TRIP

BERT AND EAST
imit Feb'y. 22, 1911
CONTESTANTS

CARNIVAL

Short Courses
ymen Association
ntion
en's Convention
ce Horse Racing
y Carnivals
ture

THEATRES

ment Actor
Miss Nobody from

LE THEATRES
ORTHERN AGENT

Ingenieur-
Examen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß John Merkman von Prince Albert, ein Dampfmaschinen-Ingenieur für die Provinz Saskatchewan, Prüfungen abhalten wird für solche, die ein Ingenieur-Diplom erwerben wollen. Die Prüfungen werden hier wie folgt:
1. Februar 1911, St. James Hotel.
2. Februar 1911, St. James Hotel.
3. März 1911, St. James Hotel.
4. April 1911, St. James Hotel.
5. Mai 1911, St. James Hotel.
6. Juni 1911, St. James Hotel.
7. Juli 1911, St. James Hotel.
8. August 1911, St. James Hotel.
9. September 1911, St. James Hotel.
10. Oktober 1911, St. James Hotel.
11. November 1911, St. James Hotel.
12. Dezember 1911, St. James Hotel.

in Dana am 11. Febr.
2 Uhr, bei der sich ho-
che Anzahl von Farmern
um diesen Zweigverein
schickigsten in Saskatche-
Die einzige Anlage
Art für die Mitglieder
tritzgeld von \$1.00, das
iderlangt wird dadurch,
schickigste herbeige-
wohl was die Farmer
schickigsten im Städte-
was dies der Fall ist.
Organisation als rühm-
iel ob der Landwirt 50
bei Weizen auf dem Markt
teile der Getreidebauer-
eben Form und Gestalt
daß jeder Landwirt im
sehen und sich der Far-
zu seinem eigenen Be-
a werde. Jeder waren
in dieser Hinsicht zu
bederung, der dabei
der Anstalt wünscht
eigene sich anschlie-
herzlich erucht Fd mit
tetan in Verbindung zu
noch besser ist, der Ver-
11. Jede anzunehmen
Nachbar mitzubringen.
des Wilson, Präsident.
C. J. J. Schatz.

müßte für jedes eine Qual, eine wahre Fegfeuerpein sein. O beileibe nicht! Frei ist er, wie der Vogel in der Luft, und frei will er bleiben. Wenn er einem wieder hinter eine Falschheit kommt, so geht er einfach weg davon ...

Wohin aber jetzt?

Ja, das ist eine elendig edige Frage, und er kratzt sich langmütig hinter dem Ohre, sinnt, schüttelt den Kopf und sinnt wieder. Wohin? Irgendwohin muß er, weil er mitten auf dem Wege nicht bleiben kann. Sich irgendwo verdingen? Dazu hat er vorläufig auch nicht die größte Neigung ... Ah was! Nach Pöfel und wieder zu den Soldaten! Hat er es einmal achtzehn Jahre ausgehalten, hält er es nochmals so lange aus. Damals hat er nichts bekommen, und wenn er jetzt hingehet, freiwillig sich anwerben läßt, kriegt er ein schönes Handgeld und einen viel höheren Sold. Er fügt sich der Fuchtel des Profosjen und hat sein schönstes Auskommen; er ist für diese Zeit versorgt, und wer weiß, wie es derweil ist oder wird? ... In Gottes Namen also!

Und gemächlich dahinschlendernd schlägt er nunmehr seinen Weg nach Pöfel ein.

Auf der Brunster Hütte kehrt er ein, um Hunger und Durst zu stillen. Ein paar Glasmacher und sonstige Glasarbeiter sitzen dort und reden davon, daß der und der von Wien heimgekommen wäre und gar seltsame Dinge erzählte. Es sollte nicht recht schön ausschauen, und das Wetter wäre, wie wenn sich ein Gewitter zusammen tun wollte. Ueberall sollte die Rede sein von Unzufriedenheit, von anderen Zeiten und von den Rechten, die jeder Mensch schon mit auf die Welt brächte, die aber die Gewaltigen dieser Welt nicht anerkennen wollten und so weiter.

„Nachher kann's einmal um einen Sechser Krawall geben,“ mutmaßt ein alter Graubart.

„Für den geb' ich keinen Sechser,“ meint einer, dem man den ehemaligen Soldaten unschwer anmerken kann. „Fünf Büchsenläufe wenn die Leut' sehen, rennt alles über Kopf und Hals davon, und der Krawall hat ein Ende. Für was wäre denn das Militari?“

„Na, etwa doch nicht, daß es die eigenen Leut' erschleicht,“ entrüstet sich ein anderer Alter. „Du wenn mir aber nicht gingest mit deiner Rede! Für den Feind brauchen wir das Militari, aber nicht für unsere eigenen Leute selbst.“

„Wirft es schon leben.“

„Ja, da ... müßten wir als Steinwalte halt noch zu ein paar Trümmern greifen und das Militari durchbauen.“

„Versuch' es halt!“

„Ein Wunder wär's eh' nicht, wenn die Leut' mit der Zeit unwillig würden,“ sinnt ein dürrhagerer Mann. „Wir im Rünischen können uns ja so weit nicht gar so arg beklagen. Wir haben unsere Privilegien von all den deutschen Königen und Kaisern, und wir sind so weit freie Leute; aber die andern ... die andern! Schaut sie an, die Scharwerkserzlinge (Rißling // kleines, unbedeutendes Menschlein oder Ding. Scharwerkserzling = Spott- und Schimpfname der Herrschaftsbediensteten für das frohpflichtige, scharwerkende, fast rechtlose Untertanenvolk in der vormärzlichen Zeit) bei den Herrschaften im Lande drunten! Sind denn das auch noch Leute, Menschen? Ein bißel besser werden sie gehalten und behandelt wie das leidige Vieh gerade ein bißel besser. Ein Rindvieh, wenn der Herrschaft zugrunde geht, ist Geld hin, ein Mensch kostet nichts. Von einem Rechte kein Dunst. Braucht sich da einer zu wundern, wenn das Maßel einmal voll wird, und wenn den Leuten die Geduld ausgeht?“

„Sel ist eh' wahr, aber nutzen tut's nichts,“ erklärt der ehemalige Soldat wieder. „Gerade daß ein paar um's Leben kommen, wenn es hoch geht. Wie ein Krawall wird, heißt es: Militari her! Und alles ist wieder ruhig.“

„Und wenn nicht?“

„Nachher geht's: bum, bum.“

„Eine schöne Geschichte, und eine noch schönere Gerechtigkeit.“

„Kommst du etwa auch von Wien?“ fragt einer den Michel, in der Hoffnung, allenfalls Neues oder doch eine andere Meinung über die dort herrschen sollende allgemeine Unzufriedenheit und Spannung zu erfahren.

„Ich? Nein.“

„So wohl. Ich hab' gemeint, weil ... du so fremd ausschaut.“

„Nein, ich komm' vom Bojeren (heute noch gebräuchlicher Volksname für Bayern, zurückreichend bis zum kelt-germanischen Volksstamm der Bojer) her.“

„Dort hört man nicht?“

„Nein, gar nichts.“

Und der Michel hört den Reden weiter zu und sinnt dabei im Stillen, in welcher schlimme Lage da ein Soldat kommen müßte, wenn die Leute wirklich einen Aufruhr veranstalten würden, wenn das Militari dawider angeboten werden sollte und nach den eigenen Landsleuten schießen müßte. Und tät es einer nicht, ginge es ihm selbst an Hals und Krage. Damit sind die Oberen gleich da. Soll er nun unter solchen Umständen und Zeitläufen wirklich nach Pöfel und sich auf's Neue anwerben lassen, oder soll er nicht? ... Auf das eigene Volk schießen! Nein, das einmal

nicht. Uebrigens: wer weiß denn, ob an dem Schwaze etwas Wahres ist oder ob gerade nur einmal ein aus Wien Heimkehrender etwas erzählt, um halt auch eine, und zwar eine recht große Neuigkeit heimzubringen. Da muß er schon noch mehr hören und erfahren darüber, ehe er etwas darauf geben kann.

Ein Weilchen noch hört er den Reden zu, dann zahlt er und geht. Nicht weit außerhalb der Hütte kommt ihm ein leerer Schlitten nach, und der Fuhrmann gibt sich gleich in's Gespräch mit ihm. „Wo aus, Vetter?“

„Ist eine dumme Frage, und geradewegs darauf angelegt, des Nächsten Gäng' und Vorhaben auszukundschaften, wenn ... sich der eben ausforschen läßt.“

„Mein!“ macht es der Michel geringschätzig. „Ich trample halt auch so herum in der Welt, weil im Winter sonst nicht recht viel zu tun ist ...“

„Meinst?“ lacht der Fuhrknecht auf. „Nicht viel zu tun, meinst? Da schneidest dich aber schon einmal, oder ... dir siehst überhaupt keine Arbeit gleich. Bei uns auf der Hütten da kriegten ihrer fünf-zehn gleich Arbeit. Wenn d' willst, fehr' gleich um und frag' dich an bei dem Herrn! Auf der Neubrunst drüben soll's dasselbe sein, hört man.“

Ein jäher Gedanke zuckt durch des Michels Kopf: Wenn er der Lenkenwittib nachfragte, gerade nur, um auch etwas zu hören über sie, dies oder das, was es halt zu hören gäbe. Abßicht hat er durchaus keine mehr, aber ... wie er halt geheiratet hätte?

„Auf der Althütten drüben hat man mir einen Platz verraten,“ lügt er. „Eine Wittib soll einen Knecht brauchen, hab' ich gehört, die Lenkin oder wie sie heißt.“

„So? Kann sein und auch nicht. Sel weiß ich nicht; aber glauben tät' ich es derweilen nicht. Die wird heiraten, hab' ich unlängst reden hören.“

„So?“

„Ja. Eine Weil' hat es geheißt, es heiratete einer vom Nachbargerichte hin auf den Hof, aber es scheint nichts geworden zu sein. Soll ein dummes Stückel angefangen haben, derselbe. Jetzt ist sie mit einem vom Haidl in der Brautschaft.“

„Nachher wird's wohl nichts sein,“ meint der Michel und schüttelt ein paar Male den Kopf. Im Stillen denkt er sich aber, daß sich die Lenkin bald getröstet haben muß und den aus dem Nachbargerichte ob seines dummen Stückels vergessen. Natürlich auch: Sie braucht einen, der ihr die Sorge um den Betrieb der Wirtschaft abnimmt. „Ein Aufruhr soll im Zuge

sein in der Wienerstadt, hört man,“ forscht er weiter.

„Sel wohl,“ bejaht der Fuhrknecht. „Wird überall geredet, und mir scheint, es sind sogar hübsch Große mit im Spiele. Man hört sogar läuten, daß sich auch unser Herr ... um die Sach' kümmern soll oder wie man da sagt. Unserer einer kennt sich ja nirgends anders aus als beim leidigen Fuhrwert und Geschinde.“

„Nachher kann doch etwas daran sein?“

„Ja freilich, daran ist immerhin etwas ...“

Wieder einmal nichts mit seinem Planen. In solchen Zeitläufen geht er nicht zurück zu den Soldaten, um gegebenen Falles nicht auf Leute schießen zu müssen, die einen Krawall anfangen, um ein bißel handsamer und menschenwürdiger leben zu können. Nein, alles sonst, nur das nicht!

Was aber sonst?

Er bleibt aus irgend einem Grunde zurück und schlendert nachher sinnend und überlegend seines Weges weiter. Wohin? Zu Zeiten wär' es doch gut, wenn einer das Wissen und In-die-Zeit-sehen gelernt hätte, um nicht so blindlings herumtappen zu müssen in der Welt wie in einem Sack voll dichten Rebels. Ah was! Jetzt tragt er gerade noch ein, zwei Tage herum auf's Geratewohl, und wenn ihm während dieser Zeit nichts passendes unterkommt, geht er zurück auf die Brunsterhütte und bietet dort seine Arbeit an, wenn man da nach des Fuhrknechtes Rede so viele Leute brauchen könnte.

Er stößt seinen Stecken wuchtig in den mächtig weicher werdenden Schnee, als wollte er hinter diesen Plan einen tüchtigen Schlupfstein setzen, und dann beginnt er, sich ein Liedlein zu pfeifen und dabei halb gleichmütig, halb neugierig um sich herzulugen.

Vom nur mehr mit wenigen weißen Wölkchen bedeckten Himmel leuchtet die Sonne hernieder auf die in tiefen Schnee gehüllte Landschaft rings herum, und über die Wälder her streicht ein linder Tauwind. Ein paar Ammerlinge hüpfen auf der Straße herum, und vom Waldrande herüber hallt das Geträchze einiger Krähen. Wie ein großes, mit verschiedenen dunklen Bazen besetztes weißes Stück Papier liegt die weite Welt vor den Blicken des Wanderers ausgebreitet, eine Menge von Klüffeln scheint darauf geschrieben zu sein, und diese wecken unwillkürlich ein eigentümlich Sehnen und Sinnen in der Brust. Dazu kommt noch das Ahnen des Frühlings. Wohl ist man noch tief im Winter drinnen, aber die Schwelbe ist überschritten; man merkt unwillkürlich und fast instinktmäßig,

daß es auswärts langsam aber sich vorbereitet. Und Menschen Herz merkt auf einen Ein unbestimmte und zittert durch die Brust atmet auf, und man für anderer Mensch den Adventszeit, und Duster dahin Aus der Weis vor sich hinschwe merkt ein Liebedecklich hinaus in

Drei Bauern
Fünf Finger
Jetzt heißt es
Hab' kein' Fe
Bin ein Lump
Bin der Mich

Plötzlich brich bleibt jählings ist denn das? auf der Waldbli ihrer drei dahin berben Stöcken schön gewachsen versehenen Bur treiben ... diese Zeit? er; der Mar und der Burich fers Rock gezw Gang, so ein A wie er ihn gedr

Aber gleich d Zorn an und ei Männer, ein p und der eine d rechts von der der andere li Griffe zieht er Messer, und d den wuchtigen Rechten, stellt vor die Leute l

„Ausgespann Männer an. zur Gegenwel morgen seine S Ich bin des Ri der mit dem S O du — Tau gleich darauf l ja lauter Bek brunner, der ist nicht schlech

„Ich dank' schaft,“ knurr und rafft sich reitet denn di diesen Weg?“

„Komm' ic ungelogen?“

„Wird sein, hans und Kl Schnee vom G hätten wir dir

„Ich glaub' „So Dum mir,“ fängt greinen an.

Fort

daß es auswärts geht und daß sich langsam aber sicher eine andere Zeit vorbereitet. Und dies stimmt des Menschen Herz und Seele unmerklich auf einen ganz anderen Ton. Ein unbestimmbares Etwas zieht und zittert durch das ganze Gemüt, die Brust atmet freier und leichter auf, und man fühlt sich als ein ganz anderer Mensch denn zur bedrückenden Adventszeit, wo alles in Nacht und Duster dahingeht.

Aus der Weise, die der Michel vor sich hinschwehelt, wird unvermerkt ein Liedel, und er singt es kesslich hinaus in die Lüfte.

Drei Bauern — sechs Stiefel,
Fünf Finger — ein' Hand;
Jetzt heißt es schon wieder:
Hab' kein' Fezen G'wand.

Bin ein Lumpel, ein grauslich's,
Bin der Michel stink-flank

Plötzlich bricht er kurz ab und bleibt jählings stehen Ja, was ist denn das? Knapp vor ihm auf der Waldblöße draußen stapfen ihrer drei dahin: zwei Männer mit berben Stöcken bewaffnet, die einen schön gewachsenen, mit Handeisen versehenen Burschen vor sich her treiben Hallo! Ist's um diese Zeit? So ein Geleite kennt er; der Marsch geht nach Pifet, und der Bursche wird in des Kaisers Rock gezwängt. Ein trauriger Gang, so ein Marsch! Er weiß, wie er ihn gedrückt.

Aber gleich darauf fliegt ihm ein Zorn an und eine Wut wider die Mütter, ein paar Sprünge hinzu, und der eine der Männer taumelt rechts von der Bahn in den Schnee, der andere links. Mit rauchem Griffe zieht er nachher sein langes Messer, und dies in der Linken, den wuchtigen Haselstecken in der Rechten, stellt er sich kampfbereit vor die Leute hin.

„Ausgespamt!“ herrscht er die Männer an. „Der erste, der sich zur Gegenwehr stellt, hat übermorgen seine Leich'. Verstanden? Ich bin des Kürbenjämers Michel, der mit dem Heigel gangen ist Du — Tausendstern!“ lacht er gleich darauf hell auf. „Das sind ja lauter Bekannte! Der Goldbrunner, der Wastelhans! Ja, das ist nicht schlecht“

„Ich dank' für so eine Bekanntschaft,“ knurrt der Goldbrunner, und rafft sich auf. „Wie wie reitet denn dich der Schinder auf diesen Weg?“

„Komm' ich euch am Ende leicht ungelogen?“

„Wird sein,“ kreischt der Wastelhans und klopft sich den meisten Schnee vom Gewande. „Geschrien hätten wir dir nicht.“

„Ich glaub' es, Männer“

„So Dummheiten verbiet' ich mir,“ fängt der Goldbrunner zu greinen an.

Fortsetzung folgt.

„Noch einige Gedanken über die römische Frage.“

(Schluß.)

So! So! Glaubt man denn, der älteste und ehrwürdigste von allen Souveränen, den selbst die biblische Prophetie den König der Könige nennt, könne noch viel länger den Lasterungen und wütenden Drohungen von rohen Philistern ausgesetzt sein? Oder glaubt man vielleicht, der Herr würde seinen Diener an uns und der ganzen Welt nicht rächen können? Der hl. Vater selbst ist der letzte, der Interesslosigkeit oder Still-schweigen von uns verlangt. Wie oft hat er nicht schon gerufen und man hat ihn nicht hören wollen! Haben wir also zum mindesten Interesse, und die Gelegenheit, auch etwas tun zu können, findet sich immer mehr. Wie sollten z. B. die höchsten Interessen haben, wenn die Völker still schweigen? Sollen wir zu jenen liberalen Geistern gehören, auf die man heute die Worte Görbes anwenden könnte: „Sie tanzen und jagen und wiegen dich ein, und — In seinen Armen das Kind war tot!“

2. beginnt eine neue Epoche in der römischen Frage dadurch, daß dieses Jahr in Rom von Seiten der Revolutionären und Amedristen aller Art im Einverständnis mit dem Nachfolger des Raubkönigs Victor Emanuel ein Papstlabale öffentlich gefeiert werden sollte, als 40-jährige Aufhebung des Kirchenstaates, oder wie mehr Diaböl und Uebelwärtigung, weshalb der hl. Vater alle Besuche und Pilgerfahrten nach Rom während dieses 1911 Jahres abgefragt hat. Wollen wir nun hier müch-en: „Es ist Friede und kein Feind läßt sich sehen,“ während in der Tat der hl. Vater von gottlosen Feinden umzingelt ist? Gewiß nicht! Bei allen Katholikentagen legt man fast gewohnheitsmäßig Protest ein gegen die Vergeßlichkeit des obersten Hirten und seiner Freiheit, aber trotzdem wirds immer noch schlimmer so lange, bis daß zuletzt die Sache auf die Spitze des Degen kommt, dessen Können wir gewiß sein. Das Unkraut läßt sich nicht mehr ansäen, sondern es muß mit dem Weizen geschnitten und gedroschen werden. Darum gefällt mir von allen Katholikerversammlungen keine besser, als diejenige von Köln am Rheine welche, nachdem schon viele Gelehrte und Politiker daran zweifelten, ob der Kirchenstaat jemals wieder hergestellt werde, endlich ganz entschieden sich dahin aussprach, „daß die Freiheit der Kirche und des obersten Hirten nur dadurch für alle Zeiten gesichert werden, daß der Papst als Souverän des kleinen Gebietes um Rom wieder eingesetzt werde.“ Man glaube aber deshalb nur ja nicht, daß der Feind das Licht und die Lunte nicht merke! Alle „liberalen Geister,“ wie sie sich nennen, werden deshalb nach einer Zulassung

Fortsetzung auf Seite 14.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

- Prämie No 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60.
- Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in welchem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts
- Prämie No 3. Vater ich ruhe Dich Ein prachtvolles Gebetbuch mit rohem Tuck. In Im Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts
- Prämie No 4. Key of Heaven eines der besten englische Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtberufliche Freunde. Gebunden in schwarz hochglanztem braunem Leder mit Goldpressung, Runddecken u. Pergoldschnitt. Retailpreis 6 C deines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten zum „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

- Prämie No 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.
- Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband, mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No 8. Rosenkranz aus feinstem, edler Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Derselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden. Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtaglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.
- Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag ansenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag ein-senden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.
- Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote
Münster, East.

Blos die gezeichneten und angezeigten Waren werden verkauft. Jeder Gegenstand, der feil geboten wird, ist mit deutlichen Ziffern gezeichnet.

Großer jährlicher
Räumungs = Ausverkauf
Great Northern Lumber Co., Ltd.

Sie werden zwischen 25 und 50 Prozent sparen, wenn Sie diese Gelegenheit sich zunutze machen. Unser Verlust ist Ihr Gewinn.

Wir müssen Platz hererschaffen für unsere Frühjahrs-Waren. Unser Raum ist beschränkt und derselbe ist mit Waren überladen. Wir werden daher unseren Vorrat opfern und unsere Kunden den Vorteil ziehen lassen.

Schlender-Preise nur für bar.

Raummangel erlaubt uns nicht, hier alle Waren und Preise anzuführen. Wir werden alle zu verkaufenden Waren mit deutlichen Zahlen versehen und bezeichnen. Wir führen das Publikum nicht hinter's Licht und machen es glauben, daß wir alles fortschaffen wollen. Unser Verkauf wird auf dieselbe Art geleitet werden, wie unser großer Ausverkauf im vergangenen Jahre. Fragen Sie die Leute, die sich bei unserem letztjährigen Ausverkauf beteiligt haben, und sie werden Ihnen von den vorteilhaftesten Geschäften, die sie dabei gemacht haben,

Männer - Anzüge

Regelm. Preis	Ausvert.-Preis
\$18	\$14.50
15	10
12	8.35
10	7
8.50	6.25
7	4.75
12 Männer - Anzüge, erstklassig, schwarz, worsted, früher \$16, jetzt	\$12.00

Knaben-Anzüge, gezeichnet und für den Ausverkauf bestimmt, zu überaus reduzierten Preisen.
 79 Paar ausgelegte **Männer- und Knabenhosen** zum Spottpreis.

Männer-Höcke mit einseitigem

Männer-Höcke, leberne Corburoy-Kittel \$9.00, jetzt

Pelz-Höcke für Männer:	
\$50	jetzt \$38
25	18
20	13
23	18
18	15

"Sales Company" gegen Kommission. Wir haben den regelmäßigen Preis nicht erhöht, damit der Verkaufspreis niedriger erscheine.

Männer - Socken

Regelm. Preis	Ausvert.-Preis
\$6.00	\$4.40
3.00	2.30
4.50	3.00

Unterkleider für Männer:

Regelm. Preis	Ausvert.-Preis
\$1.25	1.00
1.00	.70
1.50	1.20
.65	.50
.50	.40

Unterkleider für Damen zum Kostenpreis.

Die folgenden Waren verkaufen wir streng nach dem Kostenpreis oder darunter. Mangel an Raum

Uberschuhe für Herren und Damen.	
Uberschuhe mit 2 Schnallen für Damen.	
Uberschuhe mit 2 Schnallen für Kinder.	
Müße aus Pelz für Damen und Kinder.	
Eine ganze Auswahl an Winter Dreh Goods.	

Das milde und angenehme Winterwetter bis Neujahr ist schuld daran, daß wir eine Uebersahl an Waren haben. Doch mag die Ursache was immer für eine sein, wir sind beschränkt an Raum und müssen daher die Winter-Waren los schlagen ohne Rücksichtnahme auf die Preise. Alle Waren, die wir beim Ausverkauf feil bieten, sind echt, musterhaft und erstklassig, die einen Wert repräsentieren gleich 100 Cents zum Dollat. Es wurden keine billigen und wertlosen Waren angeschafft extra für diesen Ausverkauf. Unser letztjähriger Ausverkauf war ein großartiger Erfolg und unser Trachten zielt darauf hinaus, den diesjährigen Ausverkauf

Ausverkauf riesenhaft

sein.
 Jedermann ist willkommen, ob er unser Kunde ist oder nicht. Wir überlassen

Alle Waren, die wir beim Ausverkauf feil bieten, sind echt, musterhaft und erstklassig, die einen Wert repräsentieren gleich 100 Cents zum Dollar. Es wurden keine billigen und wertlosen Waren angeschafft extra für diesen Ausverkauf. Unser letztjähriger Ausverkauf war ein großartiger Erfolg und unser Trachten stellt darauf hinaus, den diesjährigen Ausverkauf

Ausverkauf riesenhaft

sein.

Jedermann ist willkommen, ob er unser Kunde ist oder nicht. Wir überlassen es Ihrem eigenen Urteile, ob unser Ausverkauf und unsere Preise recht sind, da Sie den Wert eines Dollars kennen.

Sie verlangen den Wert Ihres Geldes und wir brauchen den Raum für unsere Frühjahrs-Waren. Es ist sowohl zu Ihrem als zu unserem Vorteil, wenn Sie sich diesen Ausverkauf zumutige machen.

Alle unsere Auslagen stützen sich auf unsere persönliche Garantie. Zufriedenstellung oder Zurückerstattung des Geldes!

GREAT NORTHERN LUMBER CO., LTD.

Humboldt - - - - - Saskatchewan.

regelm. Preis	Ausverk.-Preis
\$1.25	1.00
1.00	.70
1.50	1.20
.65	.50
.50	.40

Unterkleider für Damen zum Kostenpreis.

Die folgenden Waren verkaufen wir streng nach dem Kostenpreis oder darunter. Mangel an Raum

Hilfshüte für Herren und Damen. Ueberschuhe mit 2 Schnallen für Damen. Moccafins für Männer.

Ueberschuhe mit 2 Schnallen für Kinder. Pelztragen für Herren. Mütze aus Pelz für Damen und Kinder. Eine ganze Auswahl an Winter Dreh Goods.

Spezialität:

Ueberschieber aus Tuch für Damen regelm. Preis \$6.00, jetzt **4.00**
Eine Auswahl an **Skirts** für Damen, wert \$4.00 bis \$5.00, zum Preise von **\$2.00**
1000 Pards 15c Print, jetzt **10c**

Eine große Auswahl von Lederschuhen für Herren, Damen und Kinder steht auf der Ausverkaufs-Liste; wir verkaufen sie samt und sonders zu Spottpreisen.

Alle Waren zum Ausverkaufspreis nur für bar.

Dieser Ausverkauf beginnt am Montag, den 6. Februar 1911, und schließt am Samstag, den 18. Februar 1911.

Habt Acht auf das Datum!
Sagen Sie es Ihren Freunden.

12 Männer-Anzüge, erstklassig, schwarz, vorstreb, früher \$16, jetzt **\$12.00**

Knaben-Anzüge, gezeichnet und für den Ausverkauf bestimmt, zu überaus reduzierten Preisen. Paar ausgelegte **Männer- und Knabenhosen** zum Kostenpreis.

Männer-Hüte, mit eingelestem

Männer-Hüte, lederne Corduroy-Mittel \$9.00, jetzt **\$7.40**

Pelz-Hüte für Männer:

\$50	jetzt	\$38
25	"	18
20	"	13
23	"	15
18	"	15
40	"	30
30	"	23
90	"	73

Männer- u. Knaben-Ueberschieber aus Tuch in schwarzen Wiber und fancy Tweed mit Pelz und Samttragen zu **25** Prozent Discount.

fortschaffen wollen. Unser Verkauf wird auf dieselbe Art geleitet werden, wie unser großer Ausverkauf im vergangenen Jahre. Fragen Sie die Leute, die sich bei unserem letztjährigen Ausverkauf beteiligt haben, und sie werden Ihnen von den vorteilhaftesten Geschäften, die sie dabei gemacht haben, "Gut" sagen.

"Sales Company" gegen Kommission. Wir haben den regelmäßigen Preis nicht erhöht, damit der Verkaufspreis niedriger erscheine.



Wir haben unser Geschäft hier schon seit 6 Jahren betrieben und haben ein gutes Geschäft etabliert; wir können Ihnen daher keine zweifelhaften Versprechungen vormachen. Unser Ausverkauf sucht auf unseren guten Namen, was gerechte und ehrenhafte Geschäfte anbelangt.



Alles wird genau so verkauft werden, wie angezeigt.

Von Seite 11.

Gottes zusammen stehen und endlich ihre letzte Karte aufspielen, so daß auf kurze Zeit gerade das Gegenteil von dem geschehen wird, was der deutsche Katholikentag bestimmte. Man wird Italien, wie heute Portugal, vermittels einer unsauberen Corruption zur Republik machen, und dann hat der hl. Vater als Souverän und König sein Recht in Rom zu wohnen, verloren, bis daß die Dinge sich wieder anders wenden.

Habe ich hiermit nach irgend eines Lesers Ansicht im wenig fed in die Fragen der Zeit gegriffen, nun so wisse er dann, daß die nächsten Jahre schon beweisen müssen, ob ich wahr oder falsch geirret habe. Wir stehen auf einer vulkanischen Erde und die Pferde des Schicksals laufen schnell. Man lasse sich nicht täuschen von Friedensgeschrei, denn es ist kein Friede, und bevor er kommt, wird die Welt um ein gut Teil gerichtet sein. Auch im Osten der Erde springen bereits Japaner und Chinesen mit Gewehr und Tornister über einen Bock um Europa nachzuahmen aus Feindschaft gegen amerikanisch-republikanische Eroberungen in Asien. Die Ursache dieses Schreibens ist nur eine Bitte, unsere Prinzipien zu orientieren, damit wir nicht überlastet werden sollen, weshalb ich einem christlichen Volksverein vollständig zustimme. Wer seine Prinzipien zur rechten Zeit orientiert, der wird auch zur rechten Zeit seinen Mann zu stellen im stande sein. Jeder zeige sich, damit Jeder weiß, wer er ist, denn dies ist heute notwendig.

In dieser Beziehung wird der Leser hoffentlich auch wenn er nicht alles begreifen kann, mein Schreiben ansehen.

Besten Gruß,

M. Roth.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote“
Von P. Fidelis, O.S.B.

Karl. — Die Sozialisten und die armen Schluher welche viel Habsucht und wenig Religion haben, sind mit der ungleichen Verteilung der irdischen Güter nicht zufrieden. Sie meinen vielleicht, Gott habe einen Fehler begangen, daß er die einen arm, die andern reich sein läßt, daß die einen Überfluß haben und die anderen Mangel leiden. Übrigens möchte ich doch fragen, ob es nicht besser wäre, wenn die Güter gleichmäßig verteilt wären? Oder sollte eine Gütergemeinschaft unter allen Umständen verwerflich sein? Wollte man dieses behaupten, so müßte man die Klosterregeln und die kösterlichen Einrichtungen, welche überall Gütergemeinschaft haben, auch verwerfen. Ja sogar die Apostel und die ersten Christen hätten Unrecht getan, denn die Apostelgeschichte sagt am 2. und am 4. Kapitel, daß sie alles gemeinschaftlich hatten. Alle, welche Besitzer von Aekern oder Häusern waren, verkauften dieselben und brachten den Wert davon und legten ihn zu den

Füßen der Apostel. Es wurde jedem gegeben, was er notwendig hatte und es gab keinen Armen unter ihnen. Demnach kann doch die Gütergemeinschaft nicht so schlimm sein; oder ist den jetzigen Christen nicht erlaubt, was den ersten nicht nur erlaubt war, sondern ihnen als eine große Tugend angerechnet wird?

Paul. — Was du da sagst, scheint zwar wenigstens teilweise ganz richtig, doch ist ein großer Unterschied zwischen der Bestimmung der ersten Christen und der Ordensleute gegenüber der gottlosen Annahme der Sozialisten.

Die ersten Christen waren durch kein Gebot zur Gütergemeinschaft verpflichtet sondern entschlossen sich dazu aus übernatürlichen Beweggründen, nämlich aus vollkommener Gottes- und Nächstenliebe.

„Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ Alle waren so sehr von der Liebe zu Gott und dem Nächsten erfüllt, daß sie nichts als Privateigentum besitzen wollten, und die Worte: „Mein“ und „Dein“ unter ihnen nicht mehr genannt werden sollten. Daher schreibt der hl. Hieronymus: die Kirche der Gläubigen war im Anfange derart, wie jetzt die Mönche trachten zu sein, daß sie kein Eigentum haben, daß unter ihnen kein Reicher und kein Armer sei, daß sie ihr Vermögen mit den Armen teilen.

Es gibt daher einen sichern Weg, die soziale Frage zu lösen. Der hl. Paulus (I Tim. 4, 8.) gibt den Schlüssel dazu, wenn er sagt: „Die Gottseligkeit ist zu allen nützlich.“ Je mehr man die Lehren der Religion, d. h. der katholischen Kirche befolgt, desto mehr wird die christliche Nächstenliebe der Not der Armen zu Hilfe kommen. Es ist das christliche Sittengesetz welches den Arbeitsgeber verpflichtet, dem Arbeiter den gerechten Lohn zu geben und dem Notleidenden aus übernatürlichen Beweggrund eine milde Gabe zu spenden. Ja in der Tat, im Ordensstande haben wir den reinsten und edelsten Sozialismus; da ist die von Gott gesetzte Ordnung in vollendeter Schönheit ausgeprägt. Da hat jeder was er braucht, jeder ist angewiesen, die zeitlichen Dinge so zu verwenden, daß er sein letztes Ziel, den Himmel erreicht.

Möchten doch alle, sowohl die Reichen als die Armen, zur Erkenntnis kommen daß nur die getreue Befolgung der Lehre Jesu Christi zum wahren Glück und Frieden führe.

Wie aus einem Schriftseher ein Erzbischof geworden ist.

Dr. O'Reilly, welcher vor kurzer Zeit zum Erzbischof von Adelaide in Süd-Australien erhoben wurde, ist ein Meister im Lesen der Buchstaben. Es war in den Tagen der Not, da er diese wichtige Kunst gelernt und auch tüchtig geübt hat.

Nachdem nämlich der junge eifrige Mann in Dublin zum Priester geweiht und nach West-Australien ge-

gangen war, gründete er dort eine katholische Zeitung. Das Unternehmen geriet in finanzielle Schwierigkeiten und um die Druckkosten zu verringern, lernte der Herausgeber sein Blatt selbst setzen. Er erlangte darin bald Meisterschaft und brachte auch seine Mitbrüder dazu, ihm zu helfen. Wenige Jahre darauf wurde der priesterliche Schriftseher zum ersten Bischof von Port Augusta und jetzt zum Erzbischof von Adelaide ernannt.

O gäbe es mehr solche Schriftseher, wir hätten bald mehr gute als schlechte Zeitungen.

Der Lohn der Ehrlichkeit.

Unsere Industrie hatte eine schwere Krise zu überstehen. Eine Geldnot wie selten zuvor hatte sich aller Länder bemächtigt. Große Fabriken hatten sich gezwungen gesehen, einen ansehnlichen Teil ihrer Arbeiter zu entlassen, da die Bestellungen geringer wurden und es demzufolge an Arbeit mangelte. Auch die Bergwerke konnten die volle Zahl ihrer Arbeiter nicht mehr beschäftigen, aus verschiedenem Zeichen mußten mehr als die Hälfte der Bergleute die Entlassung nehmen. Einige kleinere Fabriken stellten ihren Betrieb ganz ein und warteten mit Sehnsucht auf den frischen Pulsschlag, der die Industrie wieder neu beleben sollte. Einzelne selbständige Meister hatten, nachdem sie ihre Gesellen entlassen mußten, kaum selbst tagsüber genug zu tun und waren froh, wenn es ihnen gelang, durch gute Fürsprache auf einer Fabrik während dieser Zeit eine untergeordnete Stelle bekleiden zu können. Es war eine schreckliche Zeit, von der keiner der Alten sich erinnern konnte, sie je erlebt zu haben und welche keiner der davon Betroffenen noch einmal durchzumachen wünschte.

Zu den letzteren gehörte auch der Arbeiter Fritz Becker. Obgleich kaum über die Mitte der zwanziger Jahre hinaus, war er doch bereits verheiratet und Vater zweier Kinder. Ein fleißiger und nüchternen Mensch, war er stets von seinen Vorgesetzten gelobt worden, und mit wirklichem Bedauern hatten sie ihm wegen des Arbeitsmangels seine Entlassung eingehändigt. Es waren keine sonderlich schweren Gedanken, die Fritz beschwerten, als er seine Entlassung in Händen hielt. Er hoffte dank seiner vortrefflichen Zeugnisse bald wieder Stellung zu erhalten, im übrigen ermöglichten es ihm keine Ersparrnisse, noch mindestens zwei Monate ohne Sorgen leben zu können. Aber wenn diese zu Ende waren und eine Stelle auch noch nicht

Glückwünsche

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

B. E. Blac & Sohn

Berfoger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church St. Toronto

The Central Creamery Co., Ltd.

Box 46...

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andreason, Manager.

Geld zu verleihen.

für Längen oder kurzen Termin! auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreason, Box 46, Humboldt.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farm-ländereien zu den billigsten Zinsen. Feuer- und Bindsturmversicherung. Bürgerpapiere prompt ausgestellt. Sprecht bei mir vor jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag in Bruno.

W. S. Hargarten, Bruno Sask

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen..

werden angefertigt in der Office

des

ST. PETERS BOTEN

Münster, Saskatchewan

Abonniert

auf den

„St. Peters Bote.“

erlangt war, — wa

„Ja, was nun? auch jetzt. Das Geld und seine Papiere mer, ohne Arbeit in der Hand. Er geschlagen drein, a Hand auf seine S ihn zärtlich frug Fritz? Ich habe möglich eingeschränkt, aber — es ist für morgen nichts Belümmert zufttern.

„Maria, ich habe konnte. Aber“, tigen hinzu, als rias Augen feuch hoch, wir werden verlieren! Gott h. lfen, er wird u Hilfe nicht versag Gang durch die leicht verhilft mir was ich durch n nicht erreichen k „Sage nicht Z derte seine Frau fall. Auch das E was uns in un ist durch den R tigen bestimmt.“ „Nun, so bete Er nahm sei hinaus.

Allenthalben von Arbeitslosen den Plätzen um lierend führten miteinander. ne große sozial versammlung selbstverständli briffesiger und wurde, deren darin bestände den und ihre sen, während f hungern ließe derung waren Teufel, nämlich rer selbst.

Fritz stürzte in dieses T Weg als Mensch und ften Überzeug im Himmel t könne als d zialdemokrati

Dangsam durch das G ge um die 3

Ein herun der schon zw ihm in den

„Na, Fritz auch da, w gehabt, der Schändlich!

seine Brusttasche, dann schlich er langsam seinem Heim zu. Niemand war Zeuge dieses Vorfalles gewesen. Was wollte Fritz? Was ging in ihm vor? Er wusste es selbst nicht. Er wollte zurück, sich wieder jenem großen Hause zuwenden, aber mechanisch schritt er seiner Wohnung zu. Eine unüberwindliche und unbekannte Kraft trieb ihn vorwärts. Er war zu Hause angekommen, sein Herz pochte wie nie in seinem Leben. Noch einmal schöpfte er tief, tief Atem, dann betrat er die Schwelle, doch wie gebannt blieb er stehen. Er hörte die traurige Stimme seiner Frau, welche mit den Kindern sprach.

„Ja, betet auch für eure lieben Eltern, Kinder, daß es uns bald wieder besser geht!“

Dann hörte er seine Kinder beten. „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von allem Ubel.“ Wie ein Stich ging es Fritz durchs Herz.

„Was ich Böses heut' getan, Sieh' es, lieber Gott, nicht an! Schütze die lieben Eltern mein, Daß sie immer glücklich sein!“

Wie aus einem schweren Traum erwachend, starrte Fritz umher, dann wandte er sich und lief wie von Jovien gepörscht davon.

Tags darauf trafen sich zwei ältere Herren auf der Straße. Nach der Begrüßung fragte der eine interessiert:

„Nun, Herr Kommerzienrat, haben Sie noch nichts von Ihren verlorenen Portemonnaie gehört?“

„Ich habe es wieder.“

„Nun, was Sie sagen!“

„Ein armer Arbeiter brachte es mir gestern zum Nachhause noch zurück. Wie ich bitte, daß es Familienbesitz, heiliges und ohne jede Fälschung ist, konnte ich meine Bewunderung über Sie nicht zurückhalten. Sie haben es mir zum Beweis. Durch Sie habe ich mich, mein Port! Eben will ich zurückgehen, als zum Dieb werden.“

„Das ist ja wunderbar,“ rief er in der Distanz aus. „Nicht wahr, es ist möglich, daß es etwas noch zurückkommt? In diesen Zeiten?“

„Ich habe ihm natürlich eine angemessene Belohnung.“

„Ich bei ihm eine Goldmünze an, daß er sagt, wenn ich ihm ein tausende Dollar belohnen, ist es mir möglich. Ich habe ihm ein Goldstück als Belohnung in meinem Port. Er hat keine Seele! Er hat mit seiner Familie ein kleines Haus hier und möchte einen kleinen Lohn. Ich bin bereit,“ rief er. „Ich habe ihm ein Goldstück an,“ rief er. „Ich habe ihm ein Goldstück an,“ rief er.

„Ganz recht, Herr Kommerzienrat!“ erwiderte der andere eifrig, „Sie haben sehr recht gehandelt! Die Ehrliebe kann in dieser verdorbenen Zeit nicht genug belohnt werden!“

HOTEL MÜNSTER
John Weber, Eigentümer.
Wohlfühlende und beste Accommodation bei billigen Preisen.

King George Hotel
H. H. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer
WATSON, SASK.

Bon's Hotel
Adolf Edmann, Eigentümer.
Vollständige Ausstattung. Telefon im Zimmer. Dampfheizung. Warmes und kaltes Wasser. Elektrische Beleuchtung. Kosten \$1.00 u. aufwärts. Phone 204.
Regina, Sask.

Victoria Hotel
Regina
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwestens.
Ausgezeichnete Ausstattung, reine hellen Zimmer, Badezimmer, möblierte Privatsäle für Besuche aller Art.
Regelbahn & Billardhalle.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Dreieck-Schleifstein, Möbelschleifstein, Geraden und Bögen
Sind zu verkaufen auf vorbestimmte Formen.
DANA, SASK.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Würstchen an Hand
Fettes Fleisch zu Tagespreisen gekauft
John Schaeffer

Spezialitäten & Konditorei
Schokolade und Speise Schokolade
Kuchen, Kaugummi u. Zuckerwaren
Von Spezialitäten Schokolade
Konditorei, Gebäckwaren
Garten, Blumen u. Dekorationsarbeiten.
RITZ & YOERGER
Humboldt, Sask.

Verkauf
mit außerordentlichen Bargains

Wir hatten das Glück, einen großen Vorrat drunten im Osten von den Fabrikanten zu ausnahmsweise niedrigen Preisen zu beziehen, zu Preisen weit, weit unter dem Kostenpreis der Fabrikation, und wir überlassen Ihnen den Nutzen davon. Achten Sie auf die Preise.

Groceries:
Achtung! Diese Preise für Groceries haben nur während des Ausverkaufes Geltung.
Corn Mehl, regelm. Preis 40c, jetzt 25c pro Sack
Bestes Mehl 33.05 pro Sack
Jam, regelm. Preis 65c, jetzt 55c pro Kübel
Syrup, " " 60c, " 45c pro Gallone
Royal Crown Seife, 7 Stücke zu 25c

Achtung! Diese Preise für Groceries haben nur während des Ausverkaufes Geltung.

Männerkleider u. Fußbekleidung
Männerröcke, Bedford Cord, Mackinaw lining, Co-duroy Kragen, regelm. Preis \$5.00, jetzt \$2.75
Männerschuhe, alles filz " " 3.50, " 1.50
filzschuhe mit Leder für Männer 3.50, " 1.68
Schafpelz Moccasins 1.50, " 75c
Wollene Muffler für Männer 65c, " 30c
Schwarze Socken für Männer, reine Wolle, 50c, " 30c
Braces, regelm. Preis 35 bis 60c " 25c
Hirschlederhandschuhe (gauntlet) für Männer mit eingelegerter Wolle, regelm. Preis \$1.75, zu 90c
Ueberschieber für Männer zum halben Preis.
Schafpelzröcke zum Kostenpreis.

Damenkleider.
Schwarze Coney Pelz Damerstolen für den Hals, regelm. Preis \$4.25, zu \$1.95
Winterrock für Mädchen, beste Qualität Tuch, durchweg mit Wolle eingelegt, regelm. Preis \$5.00, zu \$1.95
Winterrock für Fräulein, nach der neuesten Mode herrlich gemacht von guten Stoffen, regelm. Preis \$7, zu \$2.95
Wollene Coques für Knaben und Mädchen, regelm. Preis 35 und 45c, zu 20c
Gefrickte wollene Clouds (auch fascinator genannt), regelm. Preis 45c, zu 25c
Kinderhosen, reiner Kaschmir, einige mit seidnen Fäden und fersen, in schwarz und rot, regelm. Preis 25c, jetzt 2 Paare zu 35c
Schwere Winter-Kopf-Schärle aus Tuch für Damen, wert \$2.75 bis \$4.50, zu \$1.45
Lampen, regelm. Preis von 50 bis 75c, zu 35c

Wir haben noch viel mehr Bargains, die hier nicht alle angeführt werden können.
Kommen Sie und sehen Sie!
Der Ausverkauf beginnt am Montag, den 20. Januar, und dauert zwei Wochen.

Cates, Bruser & Co.
Humboldt, Sask.



Die erste der...
br...ten...
7. Jahrgang No. 5

Aus Canada
Saskatchewan
Der schlimmste...
Jahren hat soweit...
herrscht. Seit dem...
1910 sank das Ther...
Tag unter den Ru...
kamen die vielen S...
der tiefe Schnee, w...
den Eisenbahnen v...
keiten bereiteten.
linie der C. N. R...
peg und Edmonton...
zwei täglichen Züge...
aber sie hatten doch...
sich durchzuarbeiten...
öfters mehrere Stun...
hatten. Anders ver...
den Zweiglinien der...
auf den Hauptlinien...
und G. T. P. Da bl...
mehrmals ganz a...
Goose Lake Linie de...
es Schneewehen 30...
Mann und ein Schn...
an die Arbeit gest...
schon am folgenden...
Schneesturm und ve...
um das Geleise.
Saskatchewan war...
verhältnisse auch in...
Columbia, Manitob...
Sechs Meilen südb...
ist am 31. Jan. die...
des Farmers Kna...
worden, der jedenf...
Schneesturm sein Le...
Seit dem 15. De...
3 Personen in unse...
Leben durch Ersticu...
gas verloren.
A. J. Ferguson, ...
Dominion Bank zu...
Selbstmord begange...
B. McDonald u...
John von Mortlach...
Diphtheria gestorben.
In einem blende...
sturme kollidierten...
von Twain am 2...
Frachtzüge der C. P...
fall verursachte den...
motivführers Dunn...
gebrüht wurde.
Premier Scott hat